

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 64. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-81.

## Die Umwälzung in Oesterreich.

Kaiserliches Manifest über die Umwandlung in einen Bundesstaat. — Jeder Volksstamm bildet auf seinem Siedlungsgebiete ein eigenes staatliches Gemeinwesen. — Galizien kommt zu Polen. — Triests Sonderstellung. — Aufrechterhaltung der Integrität Ungarns. — Bildung von Nationalräten. — Armee- und Flottenbefehl.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Wien am 17. Oktober 1918.

Eine heute abend erscheinende Extraausgabe der amtlichen „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes

### kaiserliche Manifest:

An Meine getreuen österreichischen Völker!

Seitdem Ich den Thron bestiegen habe, ist es Mein unerwägtes Bestreben, allen Meinen Völkern den ersehnten Frieden zu erringen, sowie den Völkern Oesterreichs die Bahnen zu weisen, auf denen sie die Kraft ihres Volkstums, unbehindert durch Hemmnisse und Reibungen zur gegenwärtigen Entfaltung bringen und für ihre geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt erfolgreich verwerten können.

Das furchtbare Ringen des Weltkrieges hat das Friedenswerk bisher gehemmt. Heldenmut und Treue, opferwilliges Ertragen von Not und Entbehrungen haben in dieser schweren Zeit das Vaterland ruhmvoll verteidigt. Die harten Opfer des Krieges mußten uns den ehrenvollen Frieden sichern, an dessen Schwelle wir heute mit Gottes Hilfe stehen.

Nunmehr muß ohne Säumnis der Neuaufbau des Vaterlandes auf seinen natürlichen und daher zuverlässigen Grundlagen in Angriff genommen werden. Die Wünsche der österreichischen Völker sind hierbei sorgfältig mit einander in Einklang zu bringen und der Erfüllung zuzuführen.

Ich bin entschlossen, dieses Werk unter freier Mitwirkung Meiner Völker im Geiste jener Grundsätze durchzuführen, die sich die verbündeten Monarchen in ihrem Friedensangebote zu eigen gemacht haben. Oesterreich soll dem Willen seiner Völker gemäß zu einem Bundesstaate werden,

in dem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet; der Vereinigung der polnischen Gebiete Oesterreichs mit dem unabhängigen polnischen Staate wird hiedurch in keiner Weise vorgegriffen. Die Stadt Triest samt ihrem Gebiete erhält den Wünschen ihrer Bevölkerung entsprechend eine Sonderstellung.

Diese Neugestaltung, durch die die Integrität der Länder der heiligen ungarischen Krone in keiner Weise berührt wird, soll jedem nationalen Einzelstaate seine Selbstständigkeit gewährleisten. Sie wird aber auch gemeinsame Interessen wirksam schützen und überall dort zur Geltung bringen, wo die Gemeinsamkeit ein Lebensbedürfnis der einzelnen Staatswesen ist. Insbesondere wird die Vereinigung aller Kräfte geboten sein, um die großen Aufgaben, die sich aus den Rückwirkungen des Krieges ergeben, nach Recht und Billigkeit erfolgreich zu lösen.

Bis diese Umgestaltung auf gesetzlichem Wege vollendet ist, bleiben die bestehenden Einrichtungen zur Wahrung der allgemeinen Interessen unverändert aufrecht. Meine Regierung ist beauftragt, zum Neuaufbau Oesterreichs ohne Verzug alle Arbeiten vorzubereiten. An die Völker, auf deren Selbstbestimmung das neue Reich sich gründen wird, ergeht Mein Ruf, an dem großen Werke durch Nationalräte mitzuwirken, die, gebildet aus den Reichsratsabgeordneten jeder Nation, die Interessen der Völker zueinander, sowie im Verkehr mit Meiner Regierung zur Geltung bringen sollen.

So möge Unser Vaterland, gestützt durch die Eintracht der Nationen, die es umfaßt, als Bund freier Völker aus den Stürmen des Krieges hervorgehen. Der Segen des Allmächtigen sei über Unserer Arbeit, damit das große Friedens-

werk, das wir errichten, das Glück aller Meiner Völker bedeute.

Wien, 16. Oktober 1918.

Karl m. p.

Suffarek m. p.

### Armee- und Flottenbefehl.

Gleichzeitig wendet sich Se. Majestät folgendermaßen an Armee und Flotte:

Den Wünschen aller Völker Oesterreichs entsprechend, erfolgt ihr Zusammenschluß in nationale Staaten, vereint in einem Bundesstaat.

Werden hiedurch einerseits Hemmnungen beseitigt, die im Zusammenleben der Völker bestanden haben, so soll andererseits dem einigen Schaffen zum Wohl des eigenen Volkes und des Vaterlandes künftighin ungehemmt freie Bahn offen sein. In diesem bedeutungsvollen Augenblicke wende Ich Mich an Armee und Flotte.

In Euren Reihen haben Treue und Einigkeit alle Nationen untereinander und mit Mir stets unlösbar verbunden. Unerwähntlich ist Mein Vertrauen, daß der seit altersher und auch jetzt vollbewährte Geist der Treue und Eintracht unverrückbar fortbestehen wird. Ihn wollen wir bewahren. Er werde Oesterreichs neuen Staaten das kostbare Erbe, ihnen und Mir zu Nutz und Frommen. Das walte Gott.

Schönbrunn, am 17. Oktober 1918.

Karl m. p.

Wie „Magh. Lüd.“ von kompetenter Stelle erfährt, wird entsprechend derjenigen Proklamation, mit welcher Se. Majestät der König die in der staatsrechtlichen Organisation Oesterreichs eingetretenen Änderungen auch der Armee zur Kenntnis brachte, auch bezüglich der ungarischen Verfassungsänderung und Armee eine separate Verordnung an die Armee erlassen werden.

Die stürmenden Wogen der Weltereignisse haben die Fundamente des jahrhundertalten österreichischen Staatsbaues unterwaschen, seine Stützpfiler umgeworfen und sein Gefüge gelockert. Um diesen künstlichen Bau vor dem gänzlichen Zerfall zu schützen, mußte zu einem energischen und radikalen Aushilfsmittel Zuflucht genommen werden: die morisch gewordenen Pfeiler sollen versetzt und die auseinanderstrebenden Teile des locker gewordenen Gefüges entfernt werden, bevor die furchtbare Brandung des Weltkrieges das ganze Gebäude in Schutt und Trümmer legt. Die blutigen Ereignisse des nun schon seit länger als vier Jahren wütenden gigantischen Ringens haben das Sterben des alten Oesterreich herbeigeführt, und da es doch den Willen

zum Leben hat und diesen Willen in diesen Kriegsjahren nachdrücklich bejahte, mußte ein neues Oesterreich entstehen, das seiner Bevölkerung die Entfaltung ihrer Kräfte zur ermöglichen, ihre geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt zu fördern und zu gewährleisten vermag. Das Sterben des alten Oesterreich, obwohl es jetzt, in diesen Zeiten der großen Umwälzungen als eine weltgeschichtliche Notwendigkeit erkannt werden muß, löst dennoch das Gefühl der Wehmut bei allen jenen aus, die das Lebenswerk des verewigten Königs Franz Josef I. und Franz Deaks als die Grundlage der Großmachtstellung der Monarchie und als Quelle der Wohlfahrt beider Staaten aufzufassen gewohnt waren. In dem Augenblicke, wo Oesterreich ein Bundesstaat wird — und

wenn es nach dem Wunsche der Krone geht, wird die Umgestaltung Oesterreichs in dieser Form in die Erscheinung treten —, hört selbstverständlich auch der Dualismus auf und mit dem alten Oesterreich wird auch er zu Grabe getragen.

Das Manifest des Herrschers kündigt also die Geburt des Bundesstaates Oesterreich an. Ein solcher soll er „dem Willen seiner Völker gemäß“ werden, indem jeder Volksstamm auf seinem Siedlungsgebiete sein eigenes staatliches Gemeinwesen bildet. Auf Einzelheiten geht das Manifest nicht ein und sogar dessen wird nicht Erwähnung getan, wieviel und welche neue Staaten gebildet werden sollen. Die infolge der ablehnenden Haltung der einzelnen Parteien notwendig gewordene Umredigierung des Manifestes

mag vielleicht dazu geführt haben, daß von einer Spezifizierung der Reichstaaten Abstand genommen wurde. Aus den der Regierung nahestehenden und auch sonst gutinformierten Wiener Blättern erfahren wir, daß der Bundesstaat sich aus einem deutschen, einem tschechischen, einem süd-slawischen und einem ukrainischen Staat zusammenzusetzen soll. Wer die Geschichte dieser Umwandlung, besonders aber das Vorgehen der slavischen Parteien während der Vorverhandlungen nur halbwegs kennt und wer sich die Abjage der Tschechen an den Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hussarek und an die ablehnende Haltung der Südslaven und der Ukrainer erinnert, der wird seine Zweifel über das Gelingen der Neugestaltung Oesterreichs in dieser Form nicht unterdrücken können. Soviel kann schon heute mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet werden, daß die Tschechen der Lösung des Problems in dieser Form nicht zustimmen werden. Ihr Größenwahn ist stärker als ihre Vernunft, ihre Ansprüche sind ins Maßlose gestiegen und diese können mit der geplanten Neugestaltung unmöglich befriedigt werden. Von dieser Seite werden der Verwirklichung dieses Planes die größten Schwierigkeiten entstehen. Wie diese bewältigt werden können, vermag heute niemand vorauszusagen.

Der Kaiser, wonach „der Vereinigung der polnischen Gebiete Oesterreichs mit dem unabhängigen polnischen Staate hiedurch in keiner Weise vorgeschritten wird“, weist darauf hin, daß mit dem Ausscheiden Galiziens als mit einer vollendeten Tatsache zu rechnen ist. Hievon abgesehen, wird im Manifest als Positivum angeführt, daß die Stadt Triest eine Sonderstellung erhalten soll, was wohl besagen will, daß sie keinem der Einzelstaaten angegliedert, sondern als Reichshafen erklärt werden soll. In großen Zügen werden im Manifest die Richtlinien festgelegt, nach denen die grundsätzliche Neugestaltung zu erfolgen hat, ob aber die „aus den Reichstagsabgeordneten jeder Nation“ gebildeten „Nationalräte“ geeignete Organe sein werden, um die Arbeiten „zum Wenaufbau Oesterreichs“ zu fördern, besonders aber „die Interessen der Völker zueinander“ zur Geltung zu bringen und auch „gemeinsame Interessen wirksam zu schützen“, wie es im Manifest gewünscht wird, ist zumindest fraglich. Bis das löbliche Wort zur Tat wird, ist noch ein sehr schwerer, dornenvoller Weg zurückzulegen.

Die Neugestaltung Oesterreichs ist eine rein innere Angelegenheit dieses Staates, in die wir uns nicht hineinmengen haben. Daß eine solche grundsätzliche Umwälzung im anderen Staate der Monarchie auf das gegenseitige Verhältnis der beiden Staaten nicht ohne Rückwirkung sein kann, ja sogar schwerwiegende Folgen nach sich ziehen muß, liegt in der Natur der Sache. Die Auswirkung der angekündigten Umwälzung in Oesterreich fand ihren Ausdruck in der gestrigen Reichstagsrede des Ministerpräsidenten Dr. Alexander Weyerle, der auf die Notwendigkeit hinwies, daß wir uns einem föderalisierten Oesterreich gegenüber auf die Grundlage der Personalunion stellen müssen. Und doch sind wir der Krone dankbar, daß sie im Manifest ausdrücklich erklärt — obgleich es nur eine Selbstverständlichkeit ist —, daß durch die Neugestaltung Oesterreichs „die Integrität der Länder der heiligen ungarischen Krone in keiner Weise berührt wird“, denn durch diese klare Sprache wird so mancher Irrglaube, der sich drüben noch immer bemerkbar macht, endgültig zerstört. Dieselbe Wirkung, vielleicht noch in verstärktem Maße, ist von der bevorstehenden Enunziation der Krone zu erwarten, die der Armee die in Ungarn zu gewärtigenden verfassungsrechtlichen Änderungen ankündigen soll.

Trotz der schwerwiegenden Folgen, die Oesterreichs Neugestaltung nach sich ziehen wird, würden wir schon zufrieden sein, wenn Oesterreich damit zu einem Ruhepunkte gelangte. Nur besorgen wir, daß diese Neugestaltung noch immer kein Definitivum sein wird und dies ist das Schlimmste an der Sache.

## Der Weg zur Konzentration.

Konferenz der 48er Verfassungskonferenz. — Auf-tauchende Schwierigkeiten. — Forderung auf sofortige Durchführung der Trennung von Oesterreich.

Zur Realisierung der in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Ministerpräsidenten Dr. Weyerle beantragten Bildung einer einheitlichen Partei hat heute die 48er Verfassungskonferenz Stellung genommen, indem sie ebenfalls im Prinzip sich für den Anschluß an die neue Partei aussprach. Das Zusammenwirken der Nationalen Arbeitspartei und der 48er Verfassungskonferenz ist also schon so gut wie sichergestellt. Die gestern neugegründete Apponyipartei wird allem Anschein nach die Fusion nicht beschließen, ist aber geneigt, in allen auf die Liquidierung des Krieges, respektive Einleitung der Friedensverhandlungen bezüglichen und hinsichtlich der Loslösung von Oesterreich durchzuführenden Dispositionen mit der neuen Majoritätspartei zu kooperieren. Diese Haltung der Apponyipartei ist von unso größerer Wichtigkeit, als sich dieser Gruppe auch schon mehrere Anhänger des Grafen Julius Andrássy und der Demokratenpartei angeschlossen haben. Nach den heutigen Enunziationen des Redners der Bizonyipartei im Abgeordnetenhause ist die Geneigtheit dieser Gruppe zur Fusion auch nicht zu erwarten. Gezielte Ansichten zeigen sich bezüglich der Haltung der Volkspartei. In den allernächsten Tagen werden aber die Konturen der neuen Majoritätspartei bereits gezeichnet sein, denn Ministerpräsident Dr. Weyerle wird eine direkte Einladung an alle Parteien zur Teilnahme an einer interparteilichen Konferenz richten, damit in derselben definitiv über den Anschluß zur neuen Konstellation Stellung genommen werden soll. Sobald dann die endgültigen Erklärungen vorliegen werden, erfolgt die Konstituierung der neuen Partei. Das tritt schon heute ganz deutlich zutage, daß das angestrebte Ideal, eine Konzentration aller im Parlamente vertretenen Parteien, nicht zu erreichen sein wird. Aber das Zustandekommen einer großen Majoritätspartei ist schon gesichert und das ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein tröstlicher Umstand.

Im folgenden geben wir die auf die Situation bezüglichen Meldungen:

### Konferenz der 48er Verfassungskonferenz.

Die 48er Verfassungskonferenz hielt heute abend um 7 Uhr unter dem Präsidium Franz Bolgárs eine Konferenz. Zu seiner Eröffnungsrede begrüßte der Vorsitzende den Ministerpräsidenten Weyerle namens der Partei (Stürmische Eisenruße und Applaus) aus dem Anlasse, daß gestern mit Zustimmung des Königs die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Ungarns im ungarischen Abgeordnetenhause proklamiert wurde. (Applaus.) Damit habe er das Programm geklärt, zu dessen Unterstützung wir uns um ihn geschart haben. Die Zustimmung des Königs zur Unabhängigkeit Ungarns ist mit seinem Namen verknüpft. (Lebhafte Eisenruße.)

Zur Tagesordnung übergehend, unterbreitete der Vorsitzende den Antrag des Exekutivkomitees, daß mit Rücksicht auf die veränderten und schwierigen Verhältnisse behufs Vorbereitung des Zusammenwirkens mit anderen Parteien ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Komitee entsetzt werde. Dieses Komitee würde bestehen unter der Leitung des Parteipräsidenten aus Andreas Csizmazia, Karl Grecsál, Alexander Simonyi-Semadani, Edmund Bartá und Abul Kállay.

Ministerpräsident Alexander Weyerle erklärte: Die Anerkennung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit Ungarns durch den König (Eisenruße) und deren Proklamierung ist jedenfalls ein Resultat, das jeden treuen Sohn des Landes mit Begeisterung erfüllen müsse. (Eisenruße.) Persönliche Rücksichten, die Hineinziehung anderer nicht hierher gehöriger Fragen können wohl die Lösung der Frage erschweren, doch wir werden, jedes Hindernis beseitigend, unentwegt unseren Weg verfolgen und mit unentwegbarer Kraft unsere Interessen verteidigen. Das Interesse der Nation aber besteht es, daß die Idee in ihrer ganzen Reinheit durchgeführt werde, in allen ihren Beziehungen, so-

wohl in auswärtiger Beziehung als auch in der Wehrmachtsfrage, den wirtschaftlichen und anderen Beziehungen. (Lebhafte Eisenruße.) Und indem ich diese großen Ideen unterbreite, habe ich mich in Details nicht eingelassen. Ich stelle bloß die Prinzipien fest, denn die Prinzipien bestimmen gleichzeitig auch die Richtung der Details. Jetzt müssen wir handeln! (Lebhafte Eisenruße, Eisenruße und Applaus.) Wir dürfen die Sache nicht überstürzen, aber die Durchführung um jeden Preis sichern. (Lebhafte Eisenruße.) Das bedeutet nicht, daß wir die Grundprinzipien, die proklamiert werden, schon demnächst nicht auch inartikulieren werden. (Langanhaltender, lebhafter Eisenruße und Applaus.) Es bedeutet das nicht, daß auf irgend welchen Nebenwegen von den großen Prinzipien irgend etwas abgesehen werden solle, sondern bedeutet — ich glaube, daß die große öffentliche Meinung in Ungarn sich ungeteilt dem anschließen wird —, daß es nicht genügt, diese Selbständigkeit in Worten auszudrücken, sondern mit sorgfältiger Arbeit durchzuführen. (So ist's!)

Jene Verbächtigungen, Mißdeutungen, die wir zu hören bekamen, sollen niemanden irreführen. Hier ist eine konsequente Arbeit notwendig, und wir müssen die Durchführung in der Weise bewerkstelligen, daß diese Idee ohne größere Aufregungen, dem Willen der Nation entsprechend und dessen würdig, auf friedlichem Wege sicher durchgeführt und in jeder Weise gesichert werde. (Wahr! So ist's!) Das ist mein Standpunkt, zu dessen Unterstützung glaube ich die friedliche Kooperation, in gewisser Beziehung das Zusammenwirken der verschiedenen Parteien zu erreichen und deshalb empfehle ich die Entsendung des Komitees zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Antrag des Exekutivkomitees wurde sodann als angenommen enunziert und die Konferenz geschlossen.

### Der Eindruck des Manifestes über die Umgestaltung Oesterreichs.

In sämtlichen Parteiklubs war heute abends der Text des an die Völker Oesterreichs gerichteten kaiserlichen Manifestes über die Umwandlung Oesterreichs bereits bekannt und wurde überall in eingehendster Weise besprochen. Was nun die Haltung der ungarischen Parteien zu diesem, die bisherige Formation der österreichisch-ungarischen Monarchie radikal verändernden Staatsakt betrifft, wurde darauf hingewiesen, daß schon in der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle wie auch in den heutigen Ausführungen des Führers der Majorität Grafen Stefan Tisza sehr genau formuliert war, welche Konsequenzen aus der Föderalisierung Oesterreichs für Ungarn folgen. Die Personalunion ist bereits proklamiert und innerhalb einer entsprechenden Frist erfolgt demgemäß die Zerteilung der gemeinsamen Armee, die Liquidierung der gemeinsamen Finanzen, die selbständige Führung der auswärtigen Angelegenheiten, Neuordnung der Beziehungen der annektierten Provinzen Bosnien und Herzegowina etc.

In der Apponyi-Partei sieht man auf dem Standpunkt, daß all dies raschest durchgeführt werden müsse. Am ehesten aber müsse zur Dokumentierung dessen, daß Ungarn nunmehr ein selbständiger Staat ist, das selbständige ungarische Ministerium des Innern mit dem Sitz in Budapest organisiert werden. Ein diesbezüglicher Antrag soll ehestens dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden.

### Eintritt Géza Polonyis in die Regierungspartei.

Der Präsident des hauptstädtischen Komitees Géza Polonyi, bekanntlich seit seiner politischen Tätigkeit Anhänger der 48er Parteien, hat heute seinen Eintritt in die 48er Verfassungskonferenz angemeldet.

### Aus der Volkspartei.

Jene Mitglieder der Volkspartei, die bisher der 48er Verfassungskonferenz nicht beigetreten sind, werden zur Aufforderung des Ministerpräsidenten, sich der neuen Majoritätspartei anzuschließen, demnächst Stellung nehmen. Wie verlautet, besteht in Kreisen der Abgeordneten keine große Geneigtheit, sich der neuen Partei anzuschließen. Stefan Károlyi hat heute seinen Eintritt in die Apponyi-Partei angemeldet.

### Die Haltung der Bizony-Partei.

Von der Bizony-Partei war keine Rede in einigen Blättern das Gerücht verbreitet, daß die Partei als solche aufgelöst habe und daß die

Mitglieder derselben teils in die Regierungspartei, teils in die Apponyi-Partei eingetreten waren. Demgegenüber erklärt das Präsidium der Partei, daß diese Nachricht der Wahrheit nicht entspreche und daß zu einer Auflösung der Partei gar kein Grund vorhanden sei.

Es verlautet, daß die Verschmelzung der Bizony-Gruppe der 48er Unabhängigkeitspartei mit der neugegründeten Apponyi-Partei innerhalb kurzer Zeit erfolgen soll.

Die Durchführung der Personalunion.

Wie wir aus Regierungskreisen erfahren, wird das Kabinett schon in der allernächsten Zeit einige infolge der Einführung der Personalunion notwendige Gesetze dem Parlament unterbreiten, deren Verhandlung raschestens erledigt werden soll.

Die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses.

In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Debatte über die gestrige Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Dr. Weyerle fortgesetzt. Die Reihe der Redner dürfte Graf Albert Apponyi eröffnen. Ihm folgen die Nationalisten

Ferdinand Juriga und Alexander Vajda, ferner ist noch der Volksparteiler Karl Hujár vorgemerkt. Sollte die Debatte beendet werden, wird Ministerpräsident Dr. Weyerle auf die Ausführungen der einzelnen Redner reflektieren.

Vom kroatischen Landtag.

Wie man aus Zagreb meldet, wird der kroatische Landtag vorerst nicht zusammentreten, nachdem die Einberufung des Landtages anstrebenden Abgeordneten die erforderliche Anzahl von Unterschriften nicht zusammenbringen konnten.

Eine Deputation der Unabhängigkeitspartei des hauptstädtischen 7. Bezirks unter Führung Eugen Dékássi erschien heute abend im Klub der Unabhängigkeitspartei, um den Grafen Michael Károlyi zu begrüßen. Graf Michael Károlyi dankte und erklärte, daß jetzt jeder ungarische Politiker nur ein Ziel vor Augen haben könne: den möglichst raschen, ungarischen Frieden. Wir dürfen fest, wo es sich um unsere Existenz handelt, auf niemanden mehr Rücksicht haben. Die Deputation begrüßte sodann auch den Grafen Theodor Batthyány, den Ehrenpräsidenten der Unabhängigkeitspartei des hauptstädtischen 7. Bezirks.

Das Parlament und die neue Gestaltung.

Debatte über die Regierungserklärung. — Rede des Grafen Stefan Tisza. — Bestrafung der Abgeordneten Lovásky und Vass.

Den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bildete die große Rede, welche Graf Stefan Tisza in Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung hielt. Es war dies eine höchst beachtenswerte Kundgebung des Führers der derzeit größten Partei des Hauses über alle Fragen, welche gegenwärtig die Gemüter beherrschen. Man lauschte gespannt seinen Worten und nur die kleine Károlyi-Partei war bestrebt, den Redner in ihrem Saal durch fortwährende lärmende Unterbrechungen zu konfundieren, was ihr aber angesichts der bekannten Contenance Tiszas nicht gelang. Vor allem billigte Tisza vollständig die Deklaration Weyerles über die Personalunion mit allen staatsrechtlichen Konsequenzen, die er in sehr interessanter Weise erläuterte, so zum Beispiel, daß Ungarn schon bei den Friedensverhandlungen seine eigenen ungarischen Vertreter haben müsse. Unter großer Bewegung sagte dann Tisza unverblümt heraus, daß wir den Krieg verloren haben und einen ehrenvollen Frieden schließen müssen. Der Umstand, daß wir die Wilsonschen Forderungen akzeptierten, involviere nicht, daß wir dadurch unsere Mission in der Weltkultur nicht behalten. Eben darum müssen wir alle nationalen Kräfte vereintigen, um allen Anstürmen standhalten zu können. Seit Jahren habe er das gute Einvernehmen mit den Nationalitäten angestrebt und auch heute tue er dasselbe, wobei er in Abrede stellte, daß die nichtmagyarischen Bewohner Ungarns unterdrückt werden. Auch die Demokratisierung finoe bei uns willige Förderung. Das neue Wahlgesetz gehe diesbezüglich bis an die Grenze der staatlichen Interessen. Darob brach die Leuzerstlinke in ein wahres Wutgeschrei aus. Viel bemerkt wurde das warme Lob, welches Tisza der patriotischen Haltung der Nationalitäten, besonders der Slovaken, im Kriege wie im Frieden spendete. Die Rede Tiszas wurde nicht nur von seiner Partei, sondern auch von der Weyerleschen Verfassungskommission und den Apponyianern mit Ehrens und langanhaltendem Applaus aufgenommen.

Nach einer Pause sprach Johann Benedek, welcher trotz seines oppositionellen Standpunktes einem Teil der Rede Tiszas zum Verdruss der Károlyi-Gruppe Anerkennung spendete. Als er dann das Haus aufforderte, sofort die Unabhängigkeit Ungarns zu proklamieren, erhob sich die ganze Linke demonstrativ von den Sitzen und applaudierte einige Minuten hindurch. Seine Erklärung aber, daß die territoriale Integrität unverletzt bleiben müsse, fand den Beifall des ganzen Hauses mit Ausnahme der wenigen nationalitätlichen Vertreter. Benedek brachte einen entsprechenden eigenen Beschlußantrag ein.

Im Namen des Immunitätsausschusses wurde dann der Bericht unterbreitet, demzufolge die Abgeordneten Lovásky und Vass wegen ihrer gestrigen Stellungnahme für die Entente zur protokolllarischen Rüge, verschärft durch Plafatierung dieser Rüge in ihren Wahlbezirken, verurteilt wurden. Nach kurzer Diskussion wurde der Bericht mit 18 Stimmen Majorität angenommen.

Nachdem Alexander Gießwein noch seine pazifistischen Ansichten dargelegt und die Entsendung eines Parlamentsausschusses zur Förderung des Völkerbundes beantragt hatte, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt.

Vizepräsident Elemér Simontsits eröffnete die Sitzung um 10 1/2 Uhr vormittag.

Auf der Ministerbank sind die Mitglieder des Kabinetts vollzählig anwesend.

Nach Verlesung des Einlaufes folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Erklärung der Regierung.

Graf Stefan Tisza:

Geehrtes Haus! Mit Rücksicht darauf, daß bei der bevorstehenden Verhandlung des Budgetprovisoriums Gelegenheit geboten sein wird, Fragen zu erörtern, deren Klärung im Interesse des Landes gegenwärtig notwendig ist, will ich meine Rede möglichst kurz fassen. Ich glaube jedoch im Interesse des Landes zu handeln, wenn ich heute gewisse Fragen kläre, die angesichts der jetzigen Lage des Landes geklärt werden müssen.

Die Personalunion.

Vor allem muß Redner auf die gestrigen hochbedeutsamen Ausführungen des Ministerpräsidenten anknüpfen. Redner war vielleicht der erste, der vor länger als einem Jahre darauf aufmerksam machte, daß in Oesterreich Symptome aufstauhen, daß die österreichischen Zustände eine Wendung nehmen, die uns veranlassen können, dem österreichischen Staat gegenüber, mit dem wir auf der Grundlage des Dualismus in Verbindung stehen, aufzutreten. Leider haben sich diese Symptome nicht nur wiederholt, sondern sie haben in einem Maße zugenommen, das die Aufrechterhaltung des Dualismus vollständig unmöglich macht. (Zustimmung rechts und im Zentrum. Lärm äußerst links.) Es ist eine historische oder eine akademische Frage, ob man das für erstens hält oder nicht. Von praktischer Wichtigkeit ist nur die Tatsache, die wir im Interesse des Landes feststellen müssen, und hinsichtlich deren es zwischen Ungarn und Ungarn keine Meinungsverschiedenheit geben kann, daß die Konsequenz dieser österreichischen Verhältnisse nur die Unabhängigkeit des ungarischen Staates, die Personalunion, sein kann. (Lebhafte Zustimmung. Großer Lärm äußerst links.) Derjenige erweist dem Vaterlande keinen großen Dienst, der aus irgendeinem Gesichtspunkte diese Tatsache, diese Wahrheit verdunkeln wollte. Natürlich darf mit dem Schlagwort der Personalunion kein Spiel getrieben werden. (Großer Lärm äußerst links.)

Ladislav Fényes: Man darf das Volk nicht betrogen. (Großer Lärm rechts und im Zentrum.)

Béla Kun: Die Mehrheit hat uns immer ausgelacht.

Madár Balla: Jetzt bringt man die Personalunion mit Delegationen.

Vizepräsident Elemér Simontsits ersucht die Abgeordneten, die Ausführungen des Grafen Stefan Tisza ruhig anzuhören.

Graf Stefan Tisza (fortfahrend): Mit halben Maßnahmen darf man sich nicht mehr bemühen. Der Umstand, daß die Umgestaltung der österreichischen Verhältnisse, die die Erhaltung und Anwendung des Gesetzbuchs XII: 1867 unmöglich machen, und der Umstand, daß das die Geltung des Gesetzes vom Jahre 1723 nicht verändert, können die Durchführung der vollständigen Personalunion nicht verhindern. Das 1723er Gesetz stellt die gegenseitige Verteidigungspflicht fest.

Madár Balla: Wir brauchen keine gegenseitige Verteidigungspflicht.

Béla Kun: Wir fordern die vollständige Trennung von Oesterreich.

Graf Stefan Tisza (fortfahrend): Die gegenseitige Verteidigungspflicht kann durch vollständig abgesonderte Heere erfüllt werden. In jeden Zweifel ausschließlicher Weise können wir feststellen, daß wir eine vollständige Trennung des Heeres wünschen. (Stürmischer Beifall rechts, im Zentrum und links. Lärm und Zwischenrufe äußerst links.)

Béla Kun: Wir haben das schon vor Jahren gefordert. (Andauernder Lärm.)

Ladislav Fényes: Sie haben die Abgeordneten, die das gefordert haben, aus dem Saale hinauswerfen lassen. (Andauernder großer Lärm.)

Graf Stefan Tisza (fortfahrend): In der gegenwärtigen ersten Zeit kann mich kein Zwischenruf auf ein Nebengeleise bringen. Ich werde meine Pflicht erfüllen, ohne mich stören zu lassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Ladislav Fényes: Wo war die Redefreiheit, als man die Abgeordneten hinauswarf?

Vizepräsident Elemér Simontsits: Ich bitte den Herrn Abgeordneten Fényes, sich zu beruhigen. (Lebhafte Heiterkeit.)

Graf Stefan Tisza (fortfahrend): Die Personalunion muß außerdem eine besondere auswärtige Vertretung des ungarischen Staates zur Folge haben. (Lebhafte Zustimmung auf beiden Seiten des Hauses.) Dieses wichtige Prinzip muß auch schon im Uebergangsstadium in Anbetracht der hoffentlich bald einzuleitenden Friedensverhandlungen verwirklicht und es muß unbedingt dafür Sorge getragen werden, daß die Interessen der ungarischen Nation bei den Friedensverhandlungen durch einen mit einer entsprechenden Position und Vollmacht ausgestatteten Ungarn vertreten werden. (Stürmischer Beifall und Applaus rechts, im Zentrum und links.)

Frieden im Einvernehmen mit Deutschland.

Eine zweite Frage, die mit der größten Seelenruhe und Besonnenheit behandelt werden muß und die Vereinigung der Kräfte gebieterisch fordert, ist die Frage der Beendigung des Krieges. Redner will keine Spiegelfechterei treiben, sondern er gibt zu, daß Graf Károlyi darin recht hat, daß wir diesen Krieg verloren haben. (Großer Lärm äußerst links. Zwischenrufe äußerst links: Gestern wollte man deshalb den Grafen Károlyi hinauswerfen.) Wir haben den Krieg verloren, nicht aus dem Gesichtspunkte, als ob wir nicht weiter durchhalten und durch heldenmütige Verteidigung erzwingen könnten, daß der Feind den endgültigen Sieg sehr teuer bezahlen müßte. Wir haben den Krieg in der Hinsicht verloren, daß wir infolge der unverhältnismäßigen Verschiebung der Kräfteverhältnisse keine Hoffnung mehr besitzen, den Krieg zu gewinnen, so daß wir einen Frieden anstreben, unter Bedingungen, die wir unter solchen Verhältnissen annehmen können. (Lebhafte Zustimmung.) Die Aufgabe, die unser ohne Unterschied der Parteien harret, ist, den Frieden, den wir auf Grund der vierzehn Punkte Wilsons schließen wollen, für die ungarische Nation möglichst vorteilhaft zu gestalten. (Lebhafte Zustimmung auf beiden Seiten des Hauses.) Wir sind es dem guten Ruf der ungarischen Nation schuldig, zu betonen, daß die aus den Verhältnissen sich ergebende Neuorientierung unserer auswärtigen Politik nichts in sich begreifen kann, was als Treulosigkeit gegen unseren deutschen Bundesgenossen gedeutet werden könnte. (Stürmischer Beifall rechts, im Zentrum und links.) Im Einvernehmen mit unseren deutschen Bundesgenossen haben wir uns auf die Grundlage dieses neuen Prinzips gestellt. Das kann alles eher sein, als ein feindseliger Schritt gegen unseren Bundesgenossen. Im Gegenteile, Redner ist überzeugt, daß auch bei dieser Neuorientierung der Völker wir uns bei zahlreichen Anlässen, bei zahlreichen gemeinsamen Punkten mit unseren deutschen Bundesgenossen zusammenfinden werden. (Stürmischer Beifall rechts, im Zentrum und links.)

Wahrung der territorialen Integrität.

Es ist nun unsere Aufgabe, ohne Unterschied der Parteien den Frieden möglichst vorteilhaft für die ungarische Nation zu gestalten, unsere territoriale Integrität, die durch die vierzehn Punkte Wilsons überhaupt nicht angegriffen wird, die Einheit des ungarischen Staates, die innere Konsolidierung sicherzustellen. Es gibt keine größere und grundlosere Verdächtigung in der Weltgeschichte als die, die im Ausland mit Erfolg gegen uns verbreitet worden ist, und in der Ungarn, das für die Sicherheit Europas und die Freiheit seiner Völker so große Opfer gebracht hat, als Feind der Völkerfreiheit hingestellt wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind zwei Dinge notwendig. Erstens die Vereinigung der Kräfte. (Stürmischer Beifall rechts und im Zentrum.) Zweitens müssen wir mit vereinter Kraft alles ins Werk setzen, um die Mißverständnisse und die Irrtümer zu zerstreuen, die über die ungarische Nation, namentlich im feindlichen Ausland, verbreitet sind und die in vollständig ungerechtfertigter Weise im feindlichen Ausland große Antipathien und feindliche Gefühle gegen uns ausgelöst haben. Zunächst muß mit einer Frage abgerechnet werden, die in Verbindung mit der Nationalitätenfrage steht. Es ist dies die tschechisch-slovakische Frage. Die Geschichte kennt keine kühnere Fälschung der Tatsachen als die tschechisch-slovakische Frage. Eine ganze Reihe von Tatsachen, ein zusammenhängendes System von Tatsachen widerlegt dies. Redner verweist auf die heldenmütige Rolle, die die Söhne des slowakischen Volkes im Weltkrieg Schulter an Schulter mit den ungarischen Soldaten gespielt haben. Er verweist auf das musterhafte patriotische Verhalten der ganzen slowakischen Bevölkerung während des Krieges. Er verweist auf die Tatsache, daß von den vielen Slowaken, die bei Ausbruch des Krieges in Amerika und in den westlichen Staaten Europas sich aufhielten, nur einige wenige in die Reihe der feindlichen Truppen eingetreten sind, er verweist darauf, daß viele Tausende Slowaken in der russischen Gefangenschaft sich lieber den größten Feinungen und Quälereien ausgesetzt haben, als daß sie dazu zu haben waren, gegen das Vaterland und gegen die ungarische Nation zu kämpfen. Wir müssen wiederholt auf diese unwiderlegbaren Tatsachen hinweisen. Und es muß die Kenntnis dieser Tatsachen in das Bewußtsein unserer Feinde eindringen, zur Rechtfertigung dessen, daß das ganze tschechisch-slovakische Problem nicht existiert, und daß es nichts anderes ist als ein räuberischer Versuch des tschechischen Volkes, ein Versuch, der jeder Grundlage entbehrt, und daß die Tschechen hier nichts zu suchen haben. (Stürmischer Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Die Nationalitätenfrage.

Was die Nationalitätenfrage selbst betrifft, so müssen wir alle bestrebt sein, aufklärend zu wirken und nachzuweisen, daß es wirklich eine falsche Darstellung ist, wenn behauptet wird, daß eine ungarische Minderheit die Nationalitätenmehrheit tyrannisiert. Kroaten wollen wir ausnehmen, auch das ungarische Gesetz hat die kroatische Nation als eine besondere politische Nation anerkannt. Ein großer Teil der Bevölkerung nichtungarischer Muttersprache steht treu und hingebungsvoll auf der prinzipiellen Grundlage des ungarischen Nationalstaates und nur eine verschwindende Minderheit stellt sich mit diesem Grundgedanken in Widerspruch.

Stefan Cs. Pop: Das ganze rumänische Volk. (Großer Lärm und Widerspruch.)

Graf Stefan Tisza (fortfahrend): Die Herren Abgeordneten haben nicht das Recht, im Namen des ganzen rumänischen Volkes zu sprechen. Im Wahlbezirk Ugra haben 99 Prozent der rumänischen Bevölkerung auf mich abgestimmt. Wenn mein Gedächtnis mich nicht täuscht, wurde ich gerade von den Abgeordneten der Karolhi-Partei auf das bestigste angegriffen, daß ich als Ministerpräsident und auch als einfacher Abgeordneter eine Verständigung mit den Rumänen angestrebt habe. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die Demokratisierung Ungarns.

Im innigen Zusammenhang damit steht auch eine andere Frage, die für die öffentliche Meinung der feindlichen Länder geklärt werden muß. Denn man sagt nicht nur, daß wir die Nationalitäten unterdrücken, sondern daß wir auch Reaktionen sind. Es ist dies die Frage der Demokratisierung. Es ist nicht notwendig, daß wir uns auf die Grundlage der Demokratisierung stellen. (Große Heiterkeit äußerlich.)

Béla Kun: Wahlrechtsbetrüger! (Großer Lärm.)  
Ernst Bródy: Sie haben das Wahlrecht unterdrückt.

Graf Stefan Tisza: Warum wollen die Herren nicht abwarten, bis ich den Satz beendet habe. Wir brauchen uns nicht auf die Grundlage der Demokratisierung zu stellen, weil wir uns auf dieser Grundlage befinden. (Heiterkeit äußerlich.) Man braucht nur auf das soziale Programm und die Bodenbesitzpolitik des Ministerpräsidenten Dr. Welsers hinzuweisen. Graf Karolhi hat recht, wenn er behauptet, daß die demokratische Entwicklung nicht gleichbedeutend mit dem Wahlrecht ist. Die demokratische Entwicklung hat auch einen anderen Inhalt, bezüglich dessen wir alle vollständig übereinstimmen. Wir haben ein Wahlgesetz geschaffen. (Großer Lärm links und äußerlich.)

Ernst Bródy: Ein schändliches Wahlrecht!  
Béla Kun: Volksbetrug! (Großer Lärm.)

Alexander Rajda: Die Nationalitäten haben Sie wieder ausgeschlossen!

Graf Stefan Tisza: Zwei Drittel der Nation haben das Wahlrecht erlangt.

Béla Kun: Die Helden sind ausgeschlossen.  
Graf Johann Pongrácz macht ebenfalls einen Zwischenruf.

Madár Székely (zum Grafen Johann Pongrácz): Was ist das für eine Frechheit! (Großer Lärm im ganzen Hause.)

Vizepräsident Elemér Simontsits ersucht den Abgeordneten Székely, sich solcher Ausdrücke zu enthalten.

Graf Stefan Tisza (fortfahrend): Ein Wahlrecht, das verhältnismäßig ebenso vielen Männern das Wahlrecht einräumt, wie es bis in die letzten Wochen in England der Fall war, kann nicht als undemokratisch bezeichnet werden. Ich frage nun die mir gegenüberstehenden Abgeordneten, ob im gegenwärtigen Augenblick die Frage des Wahlrechtes ein trennendes Moment zwischen ungarischen Parteien bilden kann.

Unser Krieg war ein Verteidigungskrieg.

Mit vereinter Kraft müssen wir alles ins Werk setzen, um auch die gegen uns erhobene Beschuldigung zu widerlegen, als ob die ungarische Nation je eine aggressive oder Eroberungstendenzen gehabt hätte. Wir haben den Krieg geführt, als wir dazu im Interesse der Rettung unserer Existenz gezwungen worden sind.

Desider Polonyi: Man hätte im Auslande dafür sorgen müssen, daß man das weiß. (Großer Lärm rechts.)

Graf Stefan Tisza: Es muß alles ins Werk gesetzt werden, um zu beweisen, daß die Monarchie und die ungarische Nation stets entscheidenden Einfluß darauf ausgeübt haben, den Frieden zu erhalten. Sie wappneten sich mit dem äußersten Maß von Geduld und griffen erst zu den Waffen, als sie durch eine Reihe von Tatsachen davon überzeugt wurden, daß hier planmäßig vorgegangen wurde, um uns zu erniedrigen und dann zugrunde zu richten. Auf diese Fragen wird Redner schon in der nächsten Zeit mit Dokumenten in der Hand zurückkehren. Er besitzt bereits die Ermächtigung, diese Dokumente zu benützen, doch hat er die Dokumente im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zur Hand; er hofft aber, im Laufe der Debatte über das Budgetprovisorium darüber volle Aufklärung erteilen zu können. Einstweilen behauptet er feierlich, daß die auswärtige Politik der Monarchie unmittelbar vor dem Weltkrieg, als die Stürmwellen sich über den Balkan türmten und die russische Autokratie in der gewaltsamsten Weise gegen uns auf dem Balkan vorgehen wollte, alles angewendet hat, um den Krieg zu vermeiden und durch friedliche Mittel eine Verständigung herbeizuführen. Als wir uns überzeugen mußten, daß unsere friedlichen Bestrebungen vergeblich sind, und wir zu dem Schritt gezwungen wurden, von dem wir wußten, daß er den Krieg zur Folge haben kann, haben wir von vornherein jeden Eroberungsgedanken ausgeschlossen und Garantien gesucht, daß alle zuständigen Faktoren diesen Krieg als defensiven Krieg ansehen. Die diesbezüglichen Beweise werde ich binnen kurzem vorlegen. Ich bin überzeugt, daß die ungarische Nation während des Krieges alles getan hat, um die Achtung ihrer Feinde zu erringen, erstens durch ihren heldenmut, zweitens gibt es keine Nation, die diesen Kampf auf Leben und Tod mit so wenig Haß geführt hat, wie die ungarische. (Stürmischer Beifall und Applaus rechts, im Zentrum und links.) Wir müssen befreit sein, daß diese Wahrheiten in das öffentliche Bewußtsein der feindlichen Völker eindringen. Denjenigen Abgeordneten, deren Verhalten im öffentlichen Bewußtsein der feindlichen Staaten vielleicht mehr Sympathien erweckt hat, erwächst die erhabene Pflicht, zu verkünden, daß die ungarische Nation einen Verteidigungskrieg geführt hat, zu dem sie gezwungen wurde, und daß sie mit heldenmütiger Entschlossenheit, aber ohne Haß, diesen Krieg geführt hat, und daß alle Vorbedingungen gegeben sind, damit die ungarische Nation in diesem Teile Europas, wohin sie die göttliche Vorsehung gestellt hat, ihren Beruf erfolgreich erfüllt, als alle anderen Völker es hier tun könnten. In dieser Pflichterfüllung müssen wir uns vereinigen; es ist kein patriotisches Vorgehen, wenn wir auch jetzt auf die Worte des Hasses hören, wenn wir auch jetzt bestrebt sind, das Vorgehen unserer politischen Widersacher anzuschwärzen und uns nicht überlegen, daß wir dadurch nur die Interessen der Nation gefährden. Das hielt ich für meine Pflicht in diesem feierlichen Augenblick hier zum Ausdruck zu bringen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Applaus rechts, im Zentrum und links.)

Präsident unterbricht die Sitzung für zehn Minuten.

Graf Michael Karolhi polemisiert mit dem Grafen Tisza und meint, daß die territoriale Integrität Ungarns umso erfolgreicher verteidigt werden könne, je radikaler die demokratische Umwandlung des Landes vor sich geht und je rascher und je gründlicher wir uns von dem deutschen Kurs loslagern. Eine Konzentration der Kräfte werde nur dann von Erfolg sein, wenn sich diejenigen vereinigen, die eine völlig neue politische und soziale Basis zu betreten bereit sind. Die Kallidierung der Reaktionen werde nichts fruchten.

Johann Benedek befaßt sich mit der Rede des Grafen Stefan Tisza. Es berührte ihn sympathisch die Anerkennung Tiszas für die Heldentätigkeit der ungarischen Soldaten, die den Beweis erbringt, daß wir unsere Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen bestrebt waren. Die Worte über die Personalunion hätten im ganzen Hause mit einstimmiger Begeisterung aufgenommen werden müssen. (Lebhafte Beifall im ganzen Hause.) Wir können aber kein volles Vertrauen zu der Seite des Hauses haben, die den berechtigten Wünschen des Volkes sich so oft widersetzt hat, die eine Karikatur der demokratischen Wahlreform geschaffen hat. Wir haben kein Vertrauen mehr in die Worte, die von jener Seite zu uns schallen. (Beifall äußerlich.) Die Männer, die Ungarn früher geleitet haben, müssen zurück-

treten und jenen den Platz räumen, die auch früher schon die Interessen der Nation vertreten haben. (Beifall äußerlich.) Die Erklärung Tiszas hätte unter anderen Verhältnissen den Anbruch einer glücklichen Zukunft Ungarns bedeutet. Redner bemängelt, daß der Ministerpräsident der selbständigen Auslandsvertretung Ungarns nicht gedacht hat. Ungarn muß bei den Friedensberatungen durch den ungarischen Minister des Auswärtigen repräsentiert sein. (Rufe äußerlich: Rufen wir das unabhängige Ungarn aus! Stürmische Oskanzen.) Redner fordert die absolute Pressefreiheit, die Abgabe an Deutschland. Wir sind keine Entente-Freunde, keine Deutsch-Freunde, wohl aber Ungarn-Freunde, für uns sind ausschließlich ungarische Interessen richtunggebend, die Wahrung von Ungarns territorialer Unverletzlichkeit das allererste Ziel. (Stürmische Zustimmung auf allen Seiten des Hauses.) In dem demokratisch orientierten Ungarn werden sämtliche Nationalitäten die Vorbedingungen ihres Gedeihens auf allen Gebieten finden. (Zwischenrufe bei den Nationalitätenvertretern.) Redner befreit die Berechtigung der Forderung des tschechisch-slovakischen Staates, gegen den Geschichte und Gegenwart Beweismomente jenseitig liefern. Redner fordert von neuem die durchgreifende Demokratisierung des Landes, die Abschaffung eines Wahlrechtes, mit dessen Hilfe ein Abgeordnetenhaus entstehen konnte, das, gleich dem heutigen, das Land dem Herrscher ausgeliefert hat. Redner ermahnt die Regierung, auf den Schutz unserer neuerdings bedrohten Grenzen bedacht zu sein und vorzujorgen, damit die neuen Etappengebiete nicht Unordnung in die Lebensmittelversorgung weiter Gebiete bringen. Zum Schluß bringt Redner im Namen der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei einen Beschlußantrag ein, wonach die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich einen auf die völlige Unabhängigkeit und Selbständigkeit Ungarns bezüglichen Gesetzentwurf einzubringen, einen die Gebietsunverletzlichkeit Ungarns sichernden Frieden ohne Rücksicht auf die bestehenden außenpolitischen Verbindungen dringend abzuschließen, einen wahrhaft demokratischen Wahlgesetzentwurf vorzulegen und angeichts der Bedrohung unserer Landesgrenzen die im Auslande befindlichen Truppen zur Verteidigung der Heimat nach Hause befördern zu lassen. (Lauter Beifall äußerlich.)

Die Affäre Lovágh und Bajs.

Paul Száj unterbreitet als Referent des Immunitätsausschusses dessen Beschluß über die gestrigen Zwischenrufe der Abgeordneten Martin Lovágh und Johann Bajs. Der Immunitätsausschuß findet, daß eine Verletzung der Ehre des Hauses vorliegt, und beantragt deshalb, den beiden Abgeordneten eine protokolllarische Rüge zu erteilen und das in den Bezirken der beiden Abgeordneten zu placieren. (Lebhafte Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Desider Polonyi unterbreitet das Separatvotum der Minorität. Er verweist darauf, daß der Antrag auf Grund einer Geschäftsordnung verfaßt wurde, die von der Minorität niemals anerkannt worden ist, und er sucht den Nachweis zu führen, daß selbst von dieser Geschäftsordnung die Zwischenrufe der beiden Abgeordneten nicht Gegenstand eines Immunitätsverfahrens bilden können. Die Einleitung dieses Verfahrens bildet in diesem Falle eine direkte Verletzung der Redefreiheit der Abgeordneten. Er beantragt, das Haus möge über den Fall zur Tagesordnung übergehen.

Vizepräsident Elemér Simontsits erklärt, daß die beiden Abgeordneten, wenn sie einen solchen Wunsch ausgesprochen, Gelegenheit erhalten hätten, ihre Worte richtigzustellen. Ein solcher Wunsch ist aber an ihn nicht gerichtet worden. Er ordnet hierauf die Abstimmung über den Antrag des Immunitätsausschusses an, der mit 91 gegen 73 Stimmen angenommen wird.

Graf Theodor Batthyány bittet in persönlicher Sache um das Wort. Wie er den Äußerungen des Präsidenten entnommen, habe dieser keine Kenntnis gehabt, daß die Karolhi-Partei gestern eine Erklärung abgegeben beabsichtigte. Als die Äußerungen der Abgeordneten Lovágh und Bajs verklingen waren, habe Redner mit den Abgeordneten Karolhi und Lovágh eine kurze Besprechung, in der sie darin übereinkamen, daß Karolhi in der Fortsetzung seiner Rede eine Äußerung über diesen Zwischenfall abgeben solle. Redner habe hieron dem Ministerpräsidenten wiederholt Mitteilung gemacht; der Ministerpräsident habe ihm auch zugesagt, diesen Wunsch dem Präsidium zur Kenntnis zu bringen. Dann sei der Besult dazwischengekommen, den Baron Lovágh gegen Grafen Karolhi richtete und damit sei die Erklärung unmöglich gemacht worden.

Ministerpräsident Alexander Welsers erklärt, daß die angebliche Fehlleistung die Differenz zwischen dem Baron Lovágh und dem Grafen Karolhi, in der Zwischenfall erfolgt sei und er davon keine Kenntnis gehabt habe. Die Tatsache ist, daß Graf Theodor Batthyány ihm den Wunsch des Grafen Karolhi übermittelte habe, in der Fortsetzung seiner Rede eine Erklärung abgeben zu wollen. Doch die Stimmung bei der großen Majorität des Hauses war eine solche, daß es nicht für genügend gehalten werden konnte, daß Karolhi an Stelle Lovághs und Bajs eine Erklärung abgibt. Die große Mehrheit forderte eine strenge Abmahnung und das Minimum ihrer Forderung sollte die Zurückziehung der Angelegenheit aus dem Immunitätsausschuß bilden.

Alexander Gieswein: Die Tatsache, daß Ungarn seine volle Selbständigkeit erhalten soll, darf nicht dem

Verständigungspunkt gemäß, sondern muß mit vollster Einmütigkeit aufgenommen werden, damit die ungarische Nation in der Tat in uneingeschränkter Unabhängigkeit aus der großen Entwirrung dieser Zeiten hervorgehen könne. Schon beim Friedensschluß muß Ungarn einen eigenen Vertreter haben, um in voller Willensfreiheit dem Bund der Nationen beitreten zu können. Man darf jedoch nicht außer acht lassen, daß der Krieg nicht nur geographische, sondern auch große ideologische Wandlungen hervorgerufen hat und noch hervorrufen wird. So müssen die bisherigen Vorstellungen vom Staat und von den Beziehungen der Staaten untereinander eine tiefgreifende Revision erfahren. An die Stelle der Sonderbestrebungen von Staaten und Staatsgruppen muß der Völkerbund treten. Leider läßt sich nicht sagen, daß Graf Stefan Tisza, der Führer der Reichstagsmehrheit, aus den Ereignissen alle Folgerungen abgeleitet hätte, obwohl er diesen Weg, wie seine heutige Rede zeigt, betreten hat. Zur Lösung der Nationalitätenfrage bedarf es bloß des echten Freiwillens und demokratischen Geistes. Das Beispiel der Schweiz beweist dies schlagend. Die Vorbedingung zu einer Entwicklung auf dieser einzig gezielten Linie ist die Schaffung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes. Redner spricht dann einer viel weitergehenden Vesteuerung, als dies bisher geschah, das Wort. Am Schlusse seiner Erörterungen unterbreitet er einen Beschlusstratrag, das Haus möge einen parlamentarischen Ausschuß entsenden, dessen Aufgabe die Förderung der wichtigen Frage des Völkerbundes wäre.

Präsident schließt nach 2 Uhr die Sitzung. Nächste Sitzung morgen, Freitag, um 10 Uhr vormittags.

**Aus den Delegationen.**

**Oesterreichischer Ausschuß für Neuheres. — Graf Burian über die Lage.**

Wien, 17. Oktober. Der Ausschuß für Neuheres der oesterreichischen Delegation setzte heute seine Verhandlungen fort. Dr. Korosec gab folgende Erklärung ab:

Die Böhmen verweisen auf die in der Plenarsitzung vom 15. Oktober eingelegte Vermaehrung und erklären nochmals, daß die böhmische und südslawische Frage als internationale Fragen nur auf dem Friedenskongreß gelöst werden dürfen und halten daher jede Diskussion auch auf Grund des bevorstehenden kaiserlichen Manifestes für überflüssig.

Ritter v. Wastiko wies dem Grafen Burian vor, daß er den demokratischen Bestrebungen der Völker stets ferne gestanden sei und kritisiert das Verhalten der Monarchie in der Cholmer Frage beim Brester Friedensschluß. Er überreicht einen Antrag, in dem erklärt wird, daß ein Personenwechsel auf den Posten des Ministers des Aeußern notwendig sei.

Minister des Aeußern Graf Burian erklärte über unser Verhältnis zu Bulgarien: Die Zustände in Bulgarien waren weder für uns noch für Deutschland, weder für die politischen, noch für die militärischen Stellen ein Geheimnis, da ja alle Bitten und Beschwerden Bulgariens durch das Armeekommando Scholt gingen. Die Hauptursache des Niederbruchs Bulgariens lag in der politischen Agitation seiner eigenen Landeseute und in der Not und Entbehrung einer sechsjährigen Kriegszeit. Die Ereignisse waren unabänderlich, sie mußten kommen einige Wochen früher oder später. Auf die Verhältnisse in der Ukraine übergehend bemerkt der Minister, daß wir zwar dem ukrainischen Volke alles Gute wünschen, jedoch keine blinden Zukunftssträume hegen. Er wendet sich gegen den Vorwurf, als ob er ein hartnäckiger Verfechter der austro-ukrainischen Lösung sei und erklärt, daß er diese Lösung für willkommen heißen werde, die durch das selbstständige polnische Volk erfolgen werde. Was die mit den Brester Friedensverträgen zusammenhängenden Fragen betrifft, bemerkte der Minister: Ich werte die Brester Verträge im Wesen als einen erfreulichen Beginn bei Entwirrung der Kriegslage, als erfreuliches erstes Dämmern der Möglichkeit, überhaupt zu Friedensschlüssen zu gelangen.

Ich komme nun zu einem Hauptvorwurf, den der Herr Delegierte gegen mich erhoben hat. Er besteht darin, daß ich das Verhältnis zu Deutschland verstanden habe. Es herrsche in Berlin ein Mißtrauen gegen mich. Ich kann hier nur bestätigen, daß ich nicht nur kein Zeichen eines solchen Mißtrauens wahrgenommen habe, sondern im Gegenteil Zeichen vollen Vertrauens, weil Deutschland weiß, daß ich von Anbeginn ein fester Anhänger des Bündnisses mit Deutschland bin. Der Minister wendet sich hierauf gegen die Annahme Wastikos, als ob die Gründe des bisherigen Nichtinteressens der Antwort Wilsons in der Person des Ministers gelegen wären.

Delegierter Pittoni wendet sich gegen den Plan des Ministerpräsidenten, die nationale Frage unter Wahrung der Integrität Ungarns zu lösen.

Nachdem noch die Delegierten Pans und Dr. Bilinski gesprochen, erklärte Minister des Aeußern Graf Burian gegenüber der Bemerkung des Delegierten Pittoni, als ob die sogenannte Personalunion, von

der jetzt soviel die Rede ist, eine Trennung Oesterreichs und Ungarns bedeuten würde, daß die Personalunion, so wie sie in Ungarn aufgefaßt wird, praktisch den fort dauernden Zusammenhalt bedeutet, das heißt, die Basis bleibe die Pragmatische Sanktion.

Es ist in die Verhandlungen ohne Anteilnahme und Verschulden des Ministers ein plötzlicher Miß gekommen, und als dieser wieder zusammenzuwachen begann, stand man vor einer gänzlich geänderten Situation. Die ganze lange Zwischenpause war seinerseits mit Bemühungen ausgefüllt, die Konversation in Fluß zu erhalten. Diese Bemühungen waren damals vergeblich.

Delegierter Korosec erklärt namens der Böhmen und Südslaven, daß diese der Politik des Grafen Burian das tiefste Mißtrauen entgegenbringen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Wastiko abgelehnt.

**Der Friedensschritt der Mittelmächte.**

**Der Notenwechsel mit Wilson.**

**Die Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn. — Die deutsche Erwiderung an Wilson.**

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Kreisen, die über die jüngsten außenpolitischen Ereignisse genau unterrichtet sind, wird versichert, daß die an die österreichisch-ungarische Monarchie gerichtete Note des Präsidenten Wilson heute in den späten Nachmittagsstunden im gemeinsamen Ministerium des Aeußern in Wien eingetroffen sein soll. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Note im Laufe des morgigen Tages bereits der Öffentlichkeit übergeben werden wird. Ueber den Inhalt der Note läßt sich nichts Positives in Erfahrung bringen, da dieselbe sowohl hier als auch in Wien vorläufig noch geheimgehalten wird. Es gelang aber dennoch soviel in Erfahrung zu bringen, daß sie für die Donaumonarchie keineswegs ungünstig ist. Stellenweise ist der Inhalt sogar recht günstig.

Die Beratungen und Konferenzen über die Textierung der deutschen Antwortnote an den Präsidenten Wilson nähern sich ihrem Abschlusse. Wie ich aus guter Quelle erfahre, wird die deutsche Note in einem solchen Tone gehalten sein, der keine direkte Abweisung der neuen Wilsonschen Forderungen involviert. Es wird in der Note darauf hingewiesen werden, daß durch die geplante Reform der preussischen Verfassung dem Träger der Krone das Recht genommen wird, allein über Krieg und Frieden zu entscheiden und daß durch diese Reform die Macht der preussischen Autokratie gebrochen ist. Der bedeutungsvollste und wichtigste Teil der Antwortnote ist wohl jener, der sich auf die Räumung der besetzten Gebiete bezieht. Es wird darauf hingewiesen werden, daß Deutschland gewillt ist, die Ententeheere bis an die Landesgrenzen heranzulassen. Von einem Vordringen der Ententeheere in deutsches Gebiet — etwa zu Befestigungszwecken — könne keine Rede sein. Im übrigen ist man an maßgebender Berliner Stelle über die in Oesterreich-Ungarn herrschende Stimmung auf dem Laufenden. Das ist die Lage von heute abend. Wie die Dinge sich in den nächsten 24 Stunden gestalten werden, vermag kein Mensch voranzusagen.

**Die deutsche Erwiderung auf Wilsons Note bevorstehend.**

Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ erfahren, dürfte die deutsche Antwort auf die letzte Wilson-Note im Laufe des heutigen Abends endgültig formuliert werden. Es herrscht bei allen Faktoren der gegenwärtigen Regierung Uebereinstimmung darüber, daß Ton und Inhalt der verlausulierten Erklärung Wilsons auf unsere offenen und ehrlichen Ausführungen darauf gerichtet waren, eine Verschleppung herbeizuführen. Die deutsche Regierung ist sich der Tragweite der neuerdings von ihr zu treffenden Entscheidungen voll bewußt und hat, um nach keiner Seite die gebotene Vorsicht außeracht zu lassen, eine genaue Prüfung der tatsächlichen Lage vorgenommen. Dem Vernehmen nach wird die Reichsregie-

rung im Hinblick auf die Notwendigkeit des allgemeinen Weltfriedens die Türe nicht zuschlagen, sondern den Versuch machen, auf die tatsächliche Note Wilsons sachlich zu antworten, indem auf die Aushebung des Paragraphen XI der Reichsverfassung verwiesen werden soll, um darzutun, daß die Regierung und die Volksvertretung (Reichstag) auch verfassungsmäßig in der Lage sind über Krieg und Frieden zu entscheiden. Gleichzeitig aber soll die Antwort keinen Zweifel darüber lassen, daß, wenn Wilson im Gegensatz zu den von ihm selbst verkündeten Grundfäden eines Rechtsfriedens sich zu einem Gewaltfrieden bekennen sollte, das deutsche Volk in allen seinen Teilen die Entscheidung dem Schwerte anvertrauen muß, wie immer auch das Ende sein mag.

**Wilsons Note an die Monarchie.**

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, enthält die Antwort Wilsons an Oesterreich-Ungarn eine ausführliche Darlegung der Nationalitätenfrage in der Monarchie und ist so gehalten, daß sie eine Friedenserörterung zwischen der Monarchie und Amerika einleitet. Die Antwort wird bestimmte Vorschläge für die Neuordnung enthalten.

**Die Kriegsziele Englands.**

**Eine Rede Asquiths.**

London, 16. Oktober. („Reuter.“) In einer im Londoner Nationalliberalclub gehaltenen Rede führte Asquith aus, das Rückgrat des feindlichen Widerstandes ist gebrochen. Die Ziele, für die wir die schwerste Prüfung unserer Geschichte auf uns genommen haben, werden erreicht werden, falls wir nicht absichtlich und unbefonnen darauf verzichten. Asquith kam auf die große Entscheidung, der sich die britische Regierung Anfang August 1914 gegenüber sah, zurück und sagte: Wir hätten abseits bleiben können, aber niemand in England wird wünschen, daß das Land damals eine solche Entscheidung getroffen hätte. Zudem England seinem Gewissen folgte, hat es die Welt gerettet. Hätten wir beiseite gestanden, so wäre Deutschland eine dauernde Bedrohung auf politischen und kommerziellen Gebieten für das übrige Europa und die Welt geworden, und der materielle Schaden wäre noch verhältnismäßig gering gewesen im Vergleiche zu dem verhängnisvollen Schaden, der den führenden Interessen der Menschheit zugefügt worden wäre. Wir haben das volle Maß unserer Anerkennung und Dankbarkeit unseren Alliierten gezollt, besonders Belgien, das den ersten Anprall des deutschen Einbruchs zu erragen hatte, und das heute unter der persönlichen Führung seines unbegleiteten Königs seinen Anteil an den Kämpfen und Erfolgen der Alliierten nimmt.

Ohne Gütlichkeit und Auhmredereier haben wir unseren Stolz auf die Leistungen unserer eigenen Armee und Marine zu erkennen gegeben. Wir dürfen nicht vergessen, daß während Haig und seine tapferen Truppen Belgien und Nordfrankreich von den Eindringlingen säuberten, die Flotte und ihre Hilfskräfte von der Handelsmarine es waren, deren langsame ausdauernde Tätigkeit die aggressiven und defensiven Kräfte des Feindes unablässig vernichteten haben. Niemals zuvor in der Geschichte hat sich die Macht, die in der Beherrschung der Meere liegt, mehr als gerade in diesem Kriege bewährt. Ueber das Friedensangebot sagte Asquith: Es ist aufrichtig, da es offenbar vom Volke ausgegangen ist, das in seinem innersten Herzen das Spiel aufgegeben hat.

Sollte der Umstand, daß das Friedensangebot nicht an die europäischen Alliierten, sondern an unsere amerikanischen Bundesgenossen gerichtet wurde, darauf berechnet sein, womöglich Zwietracht und Eifersucht zu säen, so können wir nur sagen, daß das ein neues Beispiel für die Chronische Plumpeheit der deutschen Diplomatie wäre. Es gibt niemand, der besser zum Sprecher unserer gemeinsamen Sache geeignet wäre, als Wilson. Seine beiden Antworten an Deutschland waren im Geiste und Inhalte genau das, was der Augenblick erforderte. Sie waren kurz, bündig und würdig und trafen den Kern der Sache. Sie ließen keine Hintertüre für dialektische und rhetorische Ausflüchte.

Asquith führte sodann aus: Wir müssen uns Sicherheiten verschaffen, daß die Regierung, die uns aufforderte, mit ihr zu verhandeln, nicht der alte preussische Mi-

**Itarismus mit demokratischer Maske** ist. Das ist die große Frage. Die Antwort darauf kann einzig und allein von den Deutschen selbst kommen. Bezüglich der letzten Note, die Wilson nicht an Oesterreich-Ungarn, sondern an Deutschland allein gerichtet hat, hob Aquino die Bedeutung und Gerechtigkeit ihrer Bedingungen hervor und betonte die Unmöglichkeit, mit dem Feinde zu verhandeln, der die „Leinwand“ verfenkte, mutwillig Städte und Dörfer in Frankreich und Flandern zerstörte und unglaubliche Barbareien an den Gefangenen beging.

**Friedenskundgebungen in Frankreich.**

Basel, 17. Oktober. In Lyon und anderen französischen Städten fanden große Friedenskundgebungen statt. In Lyon forderte der Führer der Gewerkschaften zu einem zwölfstündigen Schympathiestreik auf.

**Gegen bolschewistische Ideen in Deutschland.**

Berlin, 17. Oktober. In seinem heutigen Leitartikel wendet sich der „Vorwärts“ gegen die bolschewistischen Ideen und den in einigen Arbeiterkreisen aufgetretenen Wunsch nach einer proletarischen Diktatur, die sich um die beiden Abgeordneten Haase und Ledebur dreht.

**Der Weltkrieg.**

**Berichte unseres Generalstabs**

(Militärischer Bericht.)

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

In den Sieben Gemeinden wurden italienische Erkundungsvorstöße zurückgewiesen.

In Albanien spielten sich nördlich von Tirana Nachhutkämpfe ab.

Die Serben sind bis an die westliche Morava vorgerückt, ihre Angriffe westlich von Krusevac wurden abgewiesen.

**Der Chef des Generalstabs.**

**Meldungen der deutschen Heeresleitung.**

(Großes Hauptquartier.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Kampffelde nahmen wir unsere Front in die Linie östlich von Thorhout—Coolescamp—Ingenmünster, im Anschluß hieran hinter die Lys zurück. Nach stärkstem Feuer auf das geräumte Gelände jüchelte der Feind an unsere neuen Stellungen heran. Weiderseits von Coolescamp griff er sie mit starken Kräften, bei Thorhout und Ingenmünster mit Teilvorstößen an. Auch gegen die Lys-Front bei Kortry und Menin führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Lille und Douai ist der Feind gestern bis in die Linie Capinghem—Allennes les Marais—Carvin—Dignies gefolgt. Am Sellaeschmitt drang der Gegner bei Haushy in unsere Linien ein. Nachfahrbataillone warfen den Feind im Gegenangriff zurück und nahmen die alte Stellung wieder. Die Beschießung der Stadt Denain durch englische Artillerie hält an und hat weitere Opfer unter den französischen Einwohnern und Flüchtlingen geordert.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Ostfront zeitweiliger Artilleriekampf. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Origny wurden abgewiesen. An der Aisne und an der Aire scheiterten starke französische Angriffe vor unseren neuen Linien westlich von Grandpré.

Heeresgruppe Gallwitz:

Westlich der Aire wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champigneul und Landres richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhe südöstlich von Landres blieb nach wechselvollem Kampfe in Feindeshand. Auch an dem Ostufer der Maas scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des westlich von Flabas mit Panzerwagen vordringenden Gegners zeichnete sich die erste Landwehrdivision besonders aus.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Vor unserer neuen Front zwischen Jagobina und Nisch hat der Feind die westliche Morava, Krusevac und Megina erreicht. Zellangriffe, die er aus dieser Linie heraus führte, wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister  
**Ludendorff.**

**Die Umwälzung in Oesterreich.**

**Die „rumänische Nationalversammlung“.**

Wien, 17. Oktober. Wie die Abendblätter melden, haben sich die rumänischen Abgeordneten des österreichischen Abgeordnetenhauses heute vormittag als rumänische Nationalversammlung konstituiert und den Abgeordneten Hofrat Ritter v. Jzopescu-Grecul zum Obmann gewählt.

**Die Tschechen und Südslaven appellieren an die Friedenskonferenz.**

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Tschechen und Südslaven haben sich solidarisch erklärt und zugleich erklärt, daß die Regelung der nationalen Probleme keine österreichische Frage, sondern die Aufgabe der Friedenskonferenz sei.

**Die deutschnationale Versammlung.**

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nächsten Montag um 4 Uhr treten alle deutschen Abgeordneten im niederösterreichischen Landhause zusammen. Samstag werden schon die Vorbereitungen zur Konstituierung der deutschnationalen Versammlung getroffen.

**Ein Aufruf an die tschechischen Proletarier.**

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gestern abend wurde in Wien ein Aufruf mit der Ueberschrift „Tschechische Proletarier“ an die Arbeiter Wiens verteilt. In dem Aufruf heißt es, die tschechischen Sozialisten sind sich bewußt, daß die Proletarier die jetzige Periode nicht vorbegehen lassen dürfen, ohne die Lösung der wesentlichen Interessen der Proletarier, der wichtigsten Fragen der Demokratie und der sozialen Umformung vorzunehmen. In diesen Sachen deckt sich das Interesse der tschechischen, wie auch der deutschen Proletarier.

**Die Juden eine selbständige Nation.**

Wien, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie der „Abend“ meldet, sollen auch die Juden als selbständige Nation behandelt werden. In diesem Sinne hat sich Sussarek heute im Abgeordnetenhause geäußert.

**Die Neuordnung in Deutschland.**

**Die Wüldierung des Kriegszustandes.**

Berlin, 17. Oktober. Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Nach § 3 der kaiserlichen Verordnung vom 15. Oktober 1918 zur Ausführung des Gesetzes über den Kriegszustand vom 4. Dezember 1916 trifft der Obermilitärbefehlshaber alle seine Anordnungen und Entscheidungen im Einverständnis mit dem Reichskanzler oder dem von diesem bestellten Vertreter. Auf Grund dieser Vorschrift hat der Reichskanzler den Staatssekretär Gröber zu seinem Vertreter für diesen Geschäftsbereich bestellt.

**Lokal-Anzeiger.**

**Ernährung und Versorgung.**

**Vom Grünwarenmarkt.**

Die Direktion der Markthallen teilt mit, daß auf dem Saisonmarkte auf dem Donauufer große Mengen Paprika und Kraut vorrätig sind. 100 Stück Paprika werden zum Preise von 3 bis 8 Kronen feilgeboten. Dem Publikum wird Einkleidung in diesen Waren empfohlen.

**Der Betrieb der Warmwasseranlagen.**

Der Regierungskommissär für Kohlenangelegenheiten Eugen Bázsonyi hat verfügt, daß die Warmwasseranlagen der Hotels, Pensionen, Privatwohnungen usw. an jedem Tage der Woche in Betrieb gehalten werden dürfen. (Die gestrige Nummer des Amtsblattes hat die Verordnung unrichtig veröffentlicht, indem statt „jedem“ Tage, irrtümlich „einem“ Tage gedruckt wurde. D. N.)

**Tagesneuigkeiten.**

\* **Wetterbericht.** Das Wetter war in der Hauptstadt heute überwiegend heiter und bei schwachem Südwestwinde milde, die Temperatur betrug am Morgen 11 Gr. C., mittags 19 Gr. C., abends 7 Uhr 14.5 Gr. C. In Ungarn herrschte wechselnd bewölkt, sehr mildes Wetter, in mehreren Gegenden gab es geringe Regenfälle, stellenweise, wie in Selmezbánya, Tarczal, Tokaj und Debreczen in Begleitung von Gewittern und Hagel. Die Temperatur hat kaum

geändert, das Maximum war in Nagybacsereket mit 23 Gr. C., das Minimum mit 5 Gr. C. in Botsfalu. Von ausländischen Stationen meldeten heute morgens Wien 10, Bemberg 12, Berlin 9, Sarajewo 11 Gr. C. — Prognose: Unbedeutende Temperaturänderung, stellenweise, eher im Westen, Regen.

\* **Der König hat heute** — wie aus Wien telegraphiert wird — die üblichen Vorträge entgegengenommen und den Prinzen Friedrich Lobkowitz in besonderer Audienz empfangen.

\* **Das Attentat auf Graf Stefan Tisa.** Der König hat an den Grafen Tisa folgende Depesche gerichtet: „Meinem Geheimrat Grafen Stefan Tisa. Mit aufrichtiger Freude habe ich vernommen, daß das gegen Ihr Leben gerichtete Attentat vereitelt wurde und aus diesem Anlasse übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Karl.“ Von der Erzherzogin Isabella ist folgende Depesche eingetroffen: „Ich danke Gott, daß er Sie geschützt und für das Vaterland erhalten hat.“ Erzherzog Albrecht telegraphierte: „In diesem Augenblick von dem gottlob mißlungenen Attentat Kenntnis erhaltend, empfangen Sie aus diesem Anlasse meine aufrichtigsten Glückwünsche.“ — In Angelegenheit des gestrigen Revolverattentats gegen den Grafen Stefan Tisa wurde heute die polizeiliche Untersuchung fortgesetzt. Es wurde zunächst die Mutter des Attentäters verhört. Sie schildert ihren Sohn als soliden, arbeitamen Menschen, der seine Zeit zuhause, zum größten Teil mit Lektüre, verbrachte. Von seinen Absichten hat sie keinerlei Kenntnis gehabt. Der Redakteur der Zeitschrift „A Hét“, Mikolauš Rózsá, erklärte, daß ihr Selai-Beitrag häufig mit Artikeln aufgesucht habe und einer dieser Aufsätze auch im Blatte erschienen sei. Der Abgeordnete Paul Farlas kennt die Schwester des Selai und weiß nur, daß der junge Mann unter Berufung auf diese Bekanntschaft eine Galeriekarte des Abgeordnetenhauses haben wollte. Der Chauffeur des Grafen Tisa, Ladislauš Bokor, gab zu Protokoll, daß er gerade die Wagentür geöffnet hatte, als er die bewaffnete Hand des Attentäters bemerkte. Rasch entschlossen schlug er ihm die Waffe aus der Hand und nahm ihn fest. Die Polizei ließ heute den Revolver durch Experten im Waffensach untersuchen und hierbei wurde konstatiert, daß das Projektil geeignet gewesen wäre, einen Menschen zu töten. Nur die Aufregung des Attentäters und die Unkenntnis der Handhabung der Waffe verursachten, daß der Schuß nicht losging. Nach Abschluß der Protokolle wird Selai-Beitner der Staatsanwaltschaft übergeben werden. — Die Gräfin Stefan Tisa wurde heute in ihrer Herminentweg 35 befindlichen Wohnung polizeilich verhört. Die Gräfin gab zu Protokoll, sie sei auf das Attentat erst aufmerksam geworden, als sie sah, daß ein junger Mann auf dem Boden liege und vom Chauffeur geprügelt wurde. Sie versuchte, ihren Gatten zu überreden, nicht in das Haus zurückzukehren; sie hatte jedoch mit ihrer Bitte keinen Erfolg.

\* **Bilma Valent f.** Das Mitglied der kön. ungar. Oper, die Altistin Bilma Valent, ist heute morgens nach längerem Leiden gestorben. Sie gehörte vom 1. August 1893 bis 1. September l. J. dem Verbands der kön. Oper an. Der Staatsbahn-Oberkontrollor Woziz Róbal betrauert in der Verbliebenen seine Gattin. Frau Valent, eine Absolventin des National-Konservatoriums, wurde vor einem Vierteljahrhundert von dem damaligen Intendanten Grafen Géza Rách an die kön. Oper engagiert. Als Vertreterin von Altpartien, namentlich von komischen Altpartien erwarb sie sich einen größeren Rollentkreis, den sie auf das gewissenhafteste ausfüllte. Frau Valent besaß außerordentlich künstlerische und musikalische Qualitäten und wenn sie während ihrer Tätigkeit auf der Opernbühne auch nicht in der vorbesten Reihe stand, so hat sie es dennoch verstanden, aus jeder ihrer Rollen, auch der kleinsten, eine künstlerisch vollendete Leistung zu prägen. Ihr Hinscheiden wird im Künstlerkreise tiefe Teilnahme hervorrufen.

\* **Einschränkung des Personenverkehrs.** Laut Mitteilung der Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen werden einerseits infolge der ungenügenden Transportmittel, andererseits wegen des starken Herbstgüterverkehrs, hauptsächlich aber infolge massenhafter Erkrankung des Eisenbahnpersonals an der spanischen Grippe vom 18. Oktober an einzelne Personenzüge, voraussichtlich nur auf kurze Zeit, eine Betriebs Einschränkung erfahren. Die entfallenden wichtigeren Züge sind die folgenden: Der Schnellzug Nr. 1001 und 1002 zwischen Budapest Ostbahnhof und Fiume und damit im Zusammenhang der zwischen Ujdonobvár—Bécs verkehrende 344

Nr. 1909 und 1910 und der zwischen Sárobozár-Battafel verkehrende Zug Nr. 6004, 6005/a. Der zwischen Budapest Westbahnhof-Wien verkehrende Schnellzug Nr. 103-106, sowie derjenige zwischen Szolnok-Nagybárad Nr. 504-505. Ferner die Personenzüge Budapest Westbahnhof-Büspöladány Nr. 811-812 und Budapest Ostbahnhof-Eszabáda Nr. 909-910. Außerdem werden auch einige Zugpaare auf den Nebenlinien listiert, deren Verzeichnis die Betriebsdirektion durch die Blätter veröffentlicht wird. Des ferneren wurden die Budapest-Kassa-Boptáder Gültzüge Nr. 1507 und 1508 eingestellt.

\* **Metropolit Bazul Mangra** †. Heute vormittag um 10 Uhr wurde Metropolit Bazul Mangra im Kerepeser Friedhofe zu Grabe getragen. Die kirchliche Zeremonie wurde vom Nagyhéberer Deschanten Boileanu vollzogen. Die Regierung war bei der Beerdigung durch den Minister Grafen Madár Jáchy, das Kultusministerium durch den Sekretär Dr. Peter Jonecsu vertreten. Unter den zahlreichen Trauergästen befanden sich: der römisch-katholische Bischof von Siebenbürgen Graf Gustav Mailáth, Deschant Medelskowitz als Vertreter des Ofner serbischen Episkopats und zahlreiche rumänische Geistliche.

\* **Eine Millionenfürstung des Erzbischofs von Eger.** Wie aus Eger berichtet wird, hat Erzbischof Ludwig Szmeccányi mit Genehmigung des Königs zum Andenken an die Vorrechte, die den Egerer Erzbischofen betreffs der Erziehung des vierten Sohnes des Königs zukommen, eine Stiftung von einer Million Kronen in Wertpapieren angelegt. Die Stiftung wird nach dem vierten Sohn des Königs „Karl Ludwig-Stiftung“ benannt; die Zinsen sollen der Unterstützung des mit materiellen Sorgen kämpfenden Klerus der Diözese dienen. Der Erzbischof gedenkt die Stiftung mit einer halben Million zu erhöhen, deren Zinsen zur Verbesserung der Lage der Theologieprofessoren und pensionierten Pfarrer dienen sollen.

\* **Todesfälle.** Der Oberbeamte der Geldinstitutenzentrale, Herr Stefan Rohony v. Satorkó ist gestern hier im Alter von dreißig Jahren an den Folgen der spanischen Influenza gestorben. Der überaus begabte, lebenswürdige, einfache und bescheidene Mann, der sich der lebhaftesten Sympathien weitester Kreise erfreute, hat einer glänzenden Karriere entgegengeesehen. Die nun durch die heimtückische Krankheit jäh abgebrochen worden ist. In dem Verbliebenen betrauert der bekannte und geschätzte Advokat Dr. Julius Rosenbergy v. Satorkó und Frau Witwe Rudolf Palotay v. Barpalota ihren heißgeliebten Sohn, Johann v. Rohony und die Gattin des kön. Rats Marzell Nagel geb. Lilli v. Rohony ihren Bruder, sowie eine vornehme und weitberühmte Verwandtschaft den zärtlichsten Onkel, Schwager und Enkel. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Kerepeser israelitischen Friedhofes aus statt. — An der spanischen Influenza sind gestorben: die Gattin des Schriftstellers Friedrich Karinth geborene Etel Jubik, eine begabte Schauspielerin, die vor ihrer Ehe große künstlerische Erfolge auf den Bühnen „Thália“ und „Uj Szinpad“ erzielte, sowie der Richter am Appellationsfenat des Budapest Gerichthofes Dr. Ferdinand Serly. — Herr Samuel Schlosinger ist heute gestorben; sein Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, halb 3 Uhr nachmittags im Rákosszerektur is. Friedhofe statt. Die Witwe, Dr. Armin Solti, Mag Solti, Oberleutnant Heinrich Solti und ihre Gattinnen, sowie eine zahlreiche Verwandtschaft betrauern den Singschiedenen. — Die Gastwirtin Frau Moritz Friedmann ist am 16. d. nach langer Krankheit gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 18. d. vormittags im Rákosszerektur is. Friedhofe statt. — Ein geachteter Bürger der Stadt Ezered, der Kaufmann Adolf Brekelmayer, ist am 12. d. nach langem Leiden im 69. Lebensjahre gestorben. Der Redakteur der „Nyitrai Lapok“, Karl Salgó-Weiß betrauert im Verbliebenen seinen Schwiegervater. — Magnatenhausmitglied Graf Nikolaus Desjefew ist gestern im 65. Lebensjahre in Budapest gestorben. Er war mit Bertha Bay v. Csoma verheiratet. — Die kön. ung. Post- und Telegraphen-Direktors-Witwe Frau Emilie Sztyuka, verheiratete Redonich geb. Kroschmayer v. Scheibenhof, ist am 11. d. im 83. Lebensjahre in Gilly gestorben. Der h. u. Oberinspektor Konrad Medanich betrauert in ihr seine Mutter. — Das Leichenbegängnis des vor einigen Tagen verstorbenen Künstlers des „Royal Orpheum“ Karl Arnyai findet Freitag, 18. d., 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Rákosszerektur röm.-kath. Friedhofes aus statt.

An unsere geehrten Leser!

Die spanische Grippe hat auch in den Kreis unserer Angestellten eine große Lücke gerissen. Besonders unsere Zeitungsausträger wurden von der Krankheit beunruhigt, so daß wir — da uns geschultes Personal jetzt nicht zur Verfügung steht — augenblicklich außer Stande sind, unseren geehrten Abonnenten das Blatt immer pünktlich ins Haus zu stellen. Wir bitten die Freunde unseres Blattes, diese Begleiterscheinung der Zeitläufte nachsichtig zu beurteilen und allfällige nachhaltigere Störungen des Zustellungsdienstes der Administration zu melden.

Die Administration des „Neuen Bester Journal“.

\* **Spenden.** Als Kranzablösung für weil. Frau Julius Farago geb. Margit Schlesinger sind uns heute von Heinrich Schlesinger und Frau 100 Kronen für das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut, 50 Kronen für den Zeitungs-Administrationsbeamten-Pensionsfonds, 100 Kronen für den Witwen- und Waisenfonds hauptstädtischer Zivilvereine, 50 Kronen für den Verein Reisender Kaufleute, 50 Kronen für Gratismilch, 50 Kronen für den Konfordinverein und 50 Kronen für verkrüppelte Kriegsinvalide; ferner von Jakob Schlesinger und Frau 20 Kronen für den Isr. Landes-Patronageverein (Kriegswaisenfonds), 20 Kronen für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten, 20 Kronen für die Isr. Mensa, 20 Kronen für den Isr. Ferienkolonienverein, 20 Kronen für das Elisabeth-Offiziersheim, 20 Kronen für das Bester is. Anabenswaisenhaus und 20 Kronen für das Bester is. Mädchenwaisenhaus; weiters von Mag Szenes und Frau 50 Kronen für das kaufmännische Siedenhaus (L. Hüdböbly), 25 Kronen für die blinden Soldaten, 25 Kronen für das Alice v. Weisk-Wächnerinnenheim; von Ludwig Schlesinger und Frau 10 Kronen für die blinden Soldaten, 10 Kronen für die invaliden Soldaten, 10 Kronen für die Kriegswitwen und Waisen, 10 Kronen für das Siedenhaus und 10 Kronen für das Szeretetház der Bester Csewra Kadiska zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen. — Als Kranzablösung für weil. Samu Szrelinger (Slava) haben wir von der Witwe Frau Ignaz Spiker (Besenyöfalú) 10 Kronen für das Szeretetház der Bester Csewra Kadiska, 10 Kronen für das Bester is. Mädchenwaisenhaus und 10 K. für den Isr. Landes-Patronageverein (Kriegswaisenfonds) erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* **Gegen spanische Krankheit** schützt sich die Umgebung eines Kranken durch Verwendung der Anacotpaillen. In Apotheken R. 1.80.

\* **Falschspiel in einem Hotel.** Vor einigen Tagen wurde im „Barthotel“ eine Hazardspielgesellschaft ausgeschrieben, unter deren Mitgliedern sich auch der Detektiv Koch befand. Die Spieler produzierten feinerzeit ein Päckchen Karten, an dem angeblich Zeichen bemerkt wurden. Im Laufe der Untersuchung war an den Karten nichts zu konstatieren und die Polizei konnte gegen die Interessenten nur wegen Hazardspiels vorgehen. Gestern wurde an einem entlegenen Ort des Hotels ein Paket französischer Karten gefunden, in dem jedes einzelne Blatt mit einem besonderen Zeichen versehen war. Da es nun offenkundig ist, daß die attrapierten Spieler den Organen der Polizei geschickt ein unbezeichnetes Päckchen Karten übergeben und die für das Falschspiel geeigneten Blätter an diesem Ort versteckt haben, wird die Polizei die Untersuchung nach dieser Richtung ausdehnen.

\* **Betrug eines Oberleutnants.** Die Polizei verhaftete heute den pensionierten Oberleutnant Géza Frakta, der einem Agenten namens Wedauer unter dem Vorwand, ihm einen Wagon Zett zu liefern, 60,000 Kronen als Vorschuß entlockt hatte. Er brüstete sich mit Bekanntschaften im Ministerium und behauptete, daß er das Zett von einem Kaufmann gekauft habe und aus dem Komitat Csik liefern werde. Die Polizei stellte fest, daß das Zett überhaupt nicht existiere und der Oberleutnant das Geld in leichtfertiger Gesellschaft verjubelt habe.

\* **Isr. Gottesdienste.** Reihenfolge der Gottesdienste in den Tempeln der Bester is. Kultusgemeinde: Im Tempel in der Tabakgasse Freitag abends 5 Uhr, Samstag früh 7 Uhr, vormittags 12/10 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 5 Uhr 30 Min.; an Wochentagen 7 Uhr früh und 5 Uhr abends; in den Tempeln in der Rombachgasse, Avenastrasse 55 und Pávcaaffe 39: Freitag abends um 5 Uhr, Samstag früh 7 Uhr, vormittags 9 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 1/26 Uhr; an Wochentagen morgens um 7/7 Uhr und abends um 5 Uhr. — In den Tempeln der Budapest is. Gemeinde VII.,

Razinczugasse 29-31 und Königsgasse 1, werden die Gottesdienste in folgender Weise abgehalten: am Freitag abends um 5 Uhr, Samstag früh um 7 und 9 Uhr; nachmittags um 4 Uhr und abends um 5 Uhr 40 Min.; an Wochentagen früh um 6, 7 und 8 Uhr, abends um 5 Uhr. Sabbateingang Freitag abends 5 Uhr, Sabbatausgang Samstag abends 5 Uhr 40 Min.

\* **Selbstmordversuch in der Haft.** Der wegen Diebstahls wiederholt abgestrafte Johann Gulpás, der sich auch gegenwärtig wegen eines Einbruchdiebstahls in Untersuchungshaft befindet, wurde heute dem Untersuchungsrichter Dr. Ruffin vorgeführt. Kaum hatte der Häftling einige allgemeine Fragen des Untersuchungsrichters beantwortet, als er rasch ein Fläschchen mit Salzsäure aus der Tasche zog und es, ehe er noch daran gehindert werden konnte, sofort leerte. Der Untersuchungsrichter ließ sofort die Retter holen, die Gulpás ein Gegenmittel gaben. Gulpás, der bereits zu wiederholtenmalen Selbstmord versucht hatte, wurde in seine Zelle gebracht, wo sich sein Zustand besserte.

\* **Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 20,000 Kronen gewinnt: 15388; 5000 Kronen gewinnen: 14041 55585 60668 77298 96811; 2000 Kronen gewinnen: 5150 17868 26220 29127 35961 39990 46173 49123 53499 54709 56350 65441 67392 68879 68907 69912; 1000 Kronen gewinnen: 6227 19432 20083 21686 24041 24309 25802 32767 41361 42638 45769 47887 49682 51139 57105 59439 62915 66593 68902 75250 75896 78303 85035 87435 91746 92563 96277 96899; 500 Kronen gewinnen: 3692 4763 6468 7781 9556 10090 10205 13585 19336 21938 22017 25088 25746 26161 27171 29837 33942 34550 36744 40748 40928 47428 48430 51202 54033 55539 58031 58468 59679 60859 64519 64641 64946 65177 67069 67768 70235 70538 71919 78077 78764 88238 87248 93358 93914 93992 94138 96960. Ferner wurden 1401 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Kaufen Sie Klassenlose bei Karl Kiss u. Komp. A.-G. in Budapest, Rostuth Bajosgasse 1. Preise zur I. Klasse mit dem amtlichen Porto und Spesen: 1/4 = 3.40, 1/2 = 6.60, 1/1 = 13 Kronen.

Die spanische Influenza.

Der Stand der Krankheit.

Laut den beim hauptstädtischen Oberphysikat eingelaufenen Berichten hat sich gestern die Zahl der Erkrankungen verringert, doch sind der Epidemie wieder zahlreiche Personen zum Opfer gefallen. Aus den Bezirken wurden 781 Erkrankungen angemeldet, im Gerhardus-Spital 25 Männer und 45 Frauen, im Jita-Spital 31 Männer und 93 Frauen untergebracht. Gestorben sind: in den Bezirken 34 Personen, im Gerhardus-Spital zwei Männer und 15 Frauen, im Jita-Spital zwei Männer und 19 Frauen. Der Krankenstand betrug gestern 975, die Zahl der Todesfälle 72. In den Epidemiespitalern werden derzeit 1479 Influenzabranche behandelt; geheilt entlassen wurden 35 Männer und 109 Frauen.

Der Kriegsminister hat, wie bereits gemeldet wurde, gestattet, daß die in Budapest dienenden Militärärzte auch zu zivilärztlichen Diensten verwendet werden können. Die Einteilung der sich meldenden Militärärzte geht im Amtsbureau des Oberphysikats von statten. Heute haben sich dreißig Militärärzte beim Oberphysikat gemeldet.

Die hauptstädtische Sanitätskommission hält morgen vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in der sie weitere Maßregeln zur Bekämpfung der Seuche beschließen wird. Unter anderem sollen die Schulen noch für einige Zeit geschlossen bleiben.

Die geschlossenen Kinos.

Eine Deputation der Kinobesitzer erschien heute beim Bürgermeister und ersuchte ihn, dahin zu wirken, daß die Kinos dieselbe Behandlung erfahren, wie die Theater, das heißt, daß die hinsichtlich der Kinos getroffenen Verfügungen zurückgezogen werden. Der Bürgermeister versprach, den Wunsch der Deputation der Sanitätskommission zu verholmetzen.

Die Listbenützung der Ärzte.

Der Polizei sind zahlreiche Klagen zugekommen, daß Hausbesorger und Listführer den Ärzten, die zu spanischer Grippe Erkrankten eilen, das Befördern im Jahrzahl verweigern. Der Oberstadthauptmann hat eine Verordnung herausgegeben, in der es den Hausbesitzern nahegelegt wird, ihre Organe anzuweisen, den Ärzten das Benützen des List unter keinen Umständen zu verweigern.

Bevorstehende Schließung der Theater und Vergnügungsorte.

Wie wir erfahren, wird in der morgen stattfindenden Sitzung der hauptstädtischen Sanitätskommission der Antrag unterbreitet werden, mit Rücksicht auf die stete Zunahme der spanischen Influenza sämtliche Theater, Vergnügungsorte

Seite 6  
Ragnbeckere  
k. G. in Bot  
arbeiten heute  
9, Sarajewo  
tende Tempe  
sten, Regen.  
aus Wien  
age entgegen  
B o b k o m i j  
a Uha. Der  
folgende De  
kräften Stefan  
ich vernom  
phete Attentat  
je übermittelte  
sche. Karl  
folgende De  
daß er Sie  
en hat.“ Erz  
diesem Augen  
entat Kennt  
esem Anlasse  
n Angelegen  
den den Gra  
eiliche Unter  
die Mutter  
ihren Sohn  
eine Zeit zu  
brachte. Von  
i Kenntnis  
A Her“, Mi  
Seitner hün  
einer dieser  
i. Der Ab  
schwester des  
en unter Be  
erietarte des  
r Chauffeur  
ch zu Proto  
et hatte, als  
s bemerkte.  
ffe aus der  
eh heute den  
unterfuchen  
Projektal ge  
löten. Nur  
Unkenntnis  
en, daß der  
r Protokolle  
it übergeben  
wurde heute  
ohnung po  
protokoll, sie  
worden, als  
Boden liege  
Sie ver  
n das Haus  
Bitte keinen  
er kön. ung.  
te morgens  
ökte vom 1.  
n Verbände  
erkontrollor  
hnen seine  
s National  
Wierteljahr  
ten Grafen  
Als Ver  
kominischen  
Rollentreis,  
Frau Ba  
und musi  
d ihrer Tä  
ar der vor  
berstenden,  
eine künst  
r Hünschei  
ne herbor  
hrs. Saut  
hen Staats  
genügenden  
des starken  
r infolge  
rjonals au  
an einzelne  
kurze Zeit,  
e entfallen  
er Schnell  
t Ostbahn  
hänge der  
de Zug

etablissemments, wie Orpheen, Kabarett und Tanzschulen zu schließen. Von dieser Maßregel erhofft man eine Abnahme der Seuche.

**Mietwagen für die Ärzte.**

Bereits zu wiederholten Malen ist von Seiten der Ärzte darauf hingewiesen worden, daß sie angesichts des herrschenden Mangels an geeigneten Fuhrwerken außer Stande sind, den gesteigerten Anforderungen zu entsprechen, die die Behandlung der an der spanischen Influenza erkrankten Personen an sie stellt. Da die Zustände in den letzten Tagen geradezu unhaltbar geworden sind, hat sich Bürgermeister Dr. Theodor Bödy heute nachmittag an den Oberstadthauptmann Dr. Ladislaus Sándor mit dem Ersuchen gewendet, die Polizei möge eine entsprechende Anzahl von Mietwagen für die Ärzte requirieren. Der Oberstadthauptmann hat dem Bürgermeister nach dieser Richtung die weitestgehende Unterstützung zugesagt. Mit der Requirierung der Mietwagen wird noch im Laufe des morgigen Tages begonnen werden. Nach der Requirierung der Mietwagen werden den Ärzten Tag und Nacht entsprechende Fahrgelegenheiten zur Verfügung stehen.

**Sport.**

**Budapester Trabrennen.**

— Erster Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Pilsener Preis. 3000 Kronen, 2260 Meter. Stall Hungaria Hungaria (Mills) Erstes, Zeit: 1 Min. 32.1 Sek., Nemcsófuter Gestüts Vilma (Benkö) Zweites, Eggerlander Stall Rose von Stambul (Obersberger) Drittes. Unplaciert: Büffe, Ciccone, Fazar, Vanifette, Grive, Mamuji, Lisbeth. Totalisateure 10: 27, Plakwetten 10: 17, 26, 27.
- 2. Pöcher Preis. 3500 Kronen, 2260 Meter. Augviczger Gestüts Sonoma Leyburn (Mills) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.2 Sek., J. Vampetics' Rosetta (Guaccarini) Zweites, Oberseer Gestüts Edward von (Novák) Drittes. Unplaciert: Arambos, Nero, Gritta, Emden, Delphin, Octavius. Totalisateure 10: 52, Plakwetten 10: 21, 26, 25.
- 3. Metropole-Preis. 10,000 Kronen, 2525 Meter. A. Hefenberger und J. Ughofers Dalji (Cassolini) Erstes, Zeit: 1 Min. 30 Sek., Augviczger Gestüts Jó légy (Mills) Zweites, Pustaberényer Gestüts Artalon (Seager) Drittes. Unplaciert: Quirinal (disqualifiziert), Bachmann, Pustaberg. Totalisateure 10: 72, Plakwetten 10: 24, 17.
- 4. Robinson-Preis. 3700 Kronen, 2440 Meter. Stall Hungaria Bijanberg (Mills) Erstes, Zeit: 1 Min. 27.8 Sek., Baron D. Rudnyánszky Pogán (Zhou) Zweites, Thalhofer Stall Lausbub (Zamek) Drittes. Unplaciert: Leopold, Pustalánna. Totalisateure 10: 16, Plakwetten 10: 14, 17.
- 5. Benedikt-Preis. 6000 Kronen, 2230 Meter. Augviczger Gestüts Noc (Mills) Erstes, Zeit: 1 Min. 26.2 Sek., Körnender Gestüts Piccolo (Novák) Zweites, Esörgöer Gestüts Mágla (Graf Semmeh) Drittes. Unplaciert: Nóta, Pardon. Totalisateure 10: 27, Plakwetten 10: 17, 29.
- 6. Zweispänniges Herrenfahren. 4000 Kronen, 1150 Meter. Keresztineer Gestüts City-Brality (Hamer) Erste, Zeit: 1 Min. 37.1 Sek., Keresztineer Gestüts Peters von-Rossi (Graf Semmeh) Zweite, Baron Paul Lepels Doritha-Lovegame (Eigener) Dritte. Unplaciert: Latham-Lord Harold. Totalisateure 10: 13, Plakwetten 10: 12, 11.

**Wiener Rennen.**

— Erster Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

- 1. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 7000 Kronen, 1000 Meter. Graf E. Jankovich-Béján's Gögös (Altman) Erstes, Baron Rothschild's Oliver Swift (G. Janek) Zweites, Stall Renée's Távol (Varga) Drittes. Unplaciert: Saskia, Károly II, Bescheidenheit, Vadrozsa, Dolman. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateure 10: 35, Plakwetten 10: 14, 16, 15.
- 2. Palaton-Handicap. 6000 Kronen, 1600 Meter. Ritter Horace Landaus Panji (Gsch) Erstes, Gestüt Konstantins Egripo (Lám) Zweites, J. Münzgers Burichel (Danek) Drittes. Unplaciert: Gallipoli, Sarangob, Olivia, Bester Bets, Vitéz, Pflander, Reduta. Mit einer Länge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateure 10: 63, Plakwetten 10: 22, 25, 19.
- 3. Preis von Aspern. 10,000 Kronen, 1200 Meter. Baron E. Loxis' Graustüfel (Altman) Erstes, Graf Dionys Wendheims Lobogó (G. Janek) Zweites, Graf Leopold Berchtolds' Tihavóly (Danek) Drittes. Unplaciert: Badacsony, Lobozó, Sárgarigó, Ápa, Arpád II, Aréna. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateure 10: 120, Plakwetten 10: 30, 16, 18.
- 4. Triumph-Rennen. 15,000 Kronen, 1300

Meter. Graf E. Jankovich-Béján's Suhoj (Altman) Erstes, Ludwig Egredis Patti (Bregner) Zweites, G. Ján-Halás' Beröfény (Gsch) Drittes. Unplaciert: Ábra, Czerties, Beloit, Dobus. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateure 10: 66, Plakwetten 10: 24, 22, 31.

5. Stadtbahn-Handicap. 6000 Kronen, 1000 Meter. Alfius Sorbáts' Kinuska (Wedermann) Erstes, Tribuswinkel Gestüts Lüge (Bach) Zweites, Gestüt Konstantins Sankt Bernhard (Varga) Drittes. Unplaciert: Schuch, Bezer, Szegély, Rosa, Szerető, Kocsendó, Santa Rosa, Takaró, Eclipsé, Grotte, Nitár, Fiala. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateure 10: 252, Plakwetten 10: 85, 30, 32.

6. Welter-Handicap. 5000 Kronen, 1600 Meter. Graf J. Merans' Männertrou (Podrazil) Erstes, R. Steins' Fitas (Bud) Zweites, Ritter Horace Landaus Kirchbach (Gsch) Drittes. Unplaciert: Kézdés, Csémernye, Mester, Austra, Nimbus, Szemermetlen, Dyrum, Pompás, Regbes Jótévő, Csúza, Viktoria. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateure 10: 172, Plakwetten 10: 62, 74, 24.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* (Konzert.) In Herrn Leo Sirota, der heute im Akademiesaal einen Klavierabend gab, lernten wir einen Pianisten von hervorragendem technischen Können und hoher intellektueller Begabung kennen. Sein Spiel ist durch scharfe rhythmische Exaktheit, reiche, mannigfaltige Klanggebung geziert, von temperamentvoller Virtuosität belebt; der Vortrag läßt wohl keine überwältigende Individualität, doch den geistvollen Analytiker und stellenweise auch den warmfühligen Poeten erkennen. Aus dem interessant zusammengestellten Programm, das Werke von Bach, Scarlatti, Mozart, Liszt u. a. enthielt, fesselte uns namentlich die glänzende gemesserte Variationsserie von Brahms über ein Paganinisches Thema und die feinsinnige Interpretation der selten hörbaren Gdur-Sonate von Tschaikowski, ein eigenartiges Stück, das in seiner breiten Reifigkeit wohl streckenweise ermüdet, aber durch seine schumaneske Romantik und seinen rhythmischen Schwung das Interesse des Hörers doch immer wieder einzufangen vermag. Herr Sirota wurde von dem leider nur in geringer Zahl erschienenen Publikum nach jeder Nummer durch stürmischen, wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. — y.

\* Die Karten sämtlicher bisherigen Aufführungen des Schauspielers „Matuska“ im Lustspieltheater wurden noch im Vorverkauf vergriffen. Die Träger des Erfolges sind hauptsächlich Frau Ella Kertész-Góth und Herr Alexander Góth. „Matuska“ wird morgen, Freitag, Sonntag und Montag gegeben.

\* Im Stadttheater erntet die Flotowsche Oper „Stradella“ den verdienten Erfolg. Die Besetzung der Partien mit Helene Adler, André Armid, Ernst Mátray, Artur Demény und Alexander Bihari, wie auch die Länge der Marie Dobrovits und Irene Balásthy, die Chöre und das Orchester sichern der Oper die beste Aufnahme. „Stradella“ wird Freitag und Montag wiederholt; an allen anderen Abenden wird „Médi“ gegeben.

\* Im Königstheater wird Ernst Király nach fünfmonatiger Pause anlässlich der nächsten Freitag

stattfindenden Erstaufführung der Balony-Sirmaschen Operette „Graf Rinaldo“ wieder auftreten und die Titelrolle freieren. Bis zur Erstaufführung wird „Pillangó söhadnagy“ gegeben.

\* Die Karten des im Ungarischen Theater zur Erstaufführung gelangenden Gáborischen Lustspiels „Majd a Vica“ erfreuen sich einer solchen Nachfrage, daß voraussichtlich längere Zeit hindurch mit ausverkauften Häusern zu rechnen ist. Sári Fedák wird das Publikum mit einer interessanten Gestaltung überraschen. Bis zur Premiere am Samstag wird „Egy férj, aki mindent tud“ gegeben.

\* Im Budapest Theater hat die Reprise der Behárschen Operette „Wo die Lerche sang“ — wie vorauszu sehen war — einen großen Erfolg erzielt. Dieser Erfolg hat die Direktion veranlaßt, die Operette jeden Abend dieser wie auch nächster Woche aufzuführen.

\* Auf der hübschen und gutgelüfteten Bühne des Intim-Kabarett gelangt das vorzügliche Programm Sonntag zum letzten Male, und zwar in zwei Vorstellungen zur Aufführung. Nachmittags um 4 Uhr Vorstellung bei ermäßigten Preisen. Karten sind an der Theaterkasse (Theaterstr. 46) und in den Kartenbureau im Vorverkauf erhältlich.

**Offener Sprechsaal.\***

Sátorkői dr. Rosenberg Gyula és özvegy várpalotai Palotay Bezsóné mint szülők, sátorkői Rohony János mint öccse, Nagol Marcelné szül. sátorkői Rosenberg Lili mint nővére, férje Nagel Marcel és gyermekeik Nagel Péter és Nagel Violette, Feld S. nagypapja és az összes rokonság fájdalomtól megtört szívvel jelentik, forró szeretettel imádtott drága fiuk, unokája, testvéruk, sógora és nagybátyjuk

sátorkői

**Rohony István**

a Pénzüntezeti Központ főtisztviselője

folyó hó 16-án Budapesten virágzó tevékeny életének 30-ik évében rövid szenvedés után történt hirtelen elhunytát.

Pénteken, folyó hó 18-án, délután 3 órakor temetjük a kerepesi izr. régi temető halottasházából.

Páratlanul kedves jósága, csodálatraméltó emberi mivolta és ragyogó tehetségének emléke szívünkben örökké élni fog.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Die dem Kriegsende**

vorausgehenden langen Abende können wir angenehm mit leicht handhabenden Dilettanten-Instrumenten ausfüllen, mit welchen jeder-mann innerhalb kürzester Zeit ohne musikalische Kenntnisse seine Lieblingsweisen spielen kann. Diese Instrumente sind bei

**WÄGNER**

„HANGSZERKIRÁLY“, Budapest, VIII. Bez., József-körut 15, Telephon: József 35-92. Filiale: IX., Ráday-utca 18, erhältlich.

Zauberflöte mit 12 Tasten	20 und 30 Kronen
Blastrompete mit 12 Tasten, guter Ausführung	20 und 30 Kronen
Mundharmonika	5, 10, 15 und 20 Kronen
Okarina, mit Schule	5, 10, 15 und 20 Kronen
Piccolo-Flöte	20 und 30 Kronen
Hirtenpfeife, fein (Tilinko)	10, 20 und 30 Kronen
Hand-Harmonika	100 und 200 Kronen
Grammophon, feine	200 und 300 Kronen

**Achtung!** Achten Sie auf den Namen WÄGNER, damit Sie sich nicht in ein anderes Geschäft verirren.

Preislisten gratis!

Zur Verhütung der SPANISCHEN INFLUENZA das beste Mittel die

Dentopur - Mundwasser - Tablette

In 1/2 Glas Wasser aufgelöst, das ausgezeichneteste Mundwasser! 1 Schachtel mit 20 Tabletten 3 Kronen. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. „Pharmacia“ Medikamentenfabrik, Budapest, VII., Dembinski-utca 4.

Wir offerieren zur sofortigen Lieferung:

110literige Holzleimer mit drei Eisenreifen K 45.— per Stück. 50kilogrammige Honighannen aus verzinktem Eisenblech K 60.— per Stück. 5kilogrammige Blecheimer mit Patentdeckel per Stück K 5.50.

Vaterländ. Handels- und Verkehrs-A.-G.

Budapest, V., Akadémia-utca 20. Telefon: 113-66, 159-16. Telegrammadr.: Grossist.

Verkauf: 350 PS Dampfmaschine

Compound mit Kondensation, gebaut von Maschinenfabrik Skoda, sehr wenig gebraucht, da bisher Reservemaschine. Schember C. és Fiai, Maschinenfabrik, Budapest, Hungaria-ut 83. sz.

Advertisement for LYSOFORM, a medicine against Spanish flu. It features a logo of a four-leaf clover and the text 'Gegen spanische Grippe ist bestes Schutzmittel LYSOFORM Ueberall erhältlich.'

Offeriere an Wiederverkäufer:

La Lederfette in Holzschachteln, Nr. 1, 2, 3, 4 u. 5 (Erzeugnisse Union Linz); La Reibbürsten aus Reisstroh; La Stangenpinsel; La Schuhwische, Schulkreime, gute Marken, in Blech- und Papierschachteln; Stofffarben in Papiersack; Vaseline in Blechdosen zu 695 Gramm; Waschmittel; La Oekonomie-Wagenfette in Barrels; La hochschmelzende Tovolinfette in Fässeln etc. Garantiert gute Wagenfette und Tovolinfette, liefern ich auch an Selbstverbraucher bei Abnahme von wenigstens 1 Fass. Waren versende auch in 5 Kg. Postpacketten.

L. Stermann, Nagyszombat, Kossuth Lajos-utca 31.

Surolokéfét, hadminőségűt, ajánlok 25 darabonként franko, postacsomagban, utánvéttel 39 koronáért. Szemere Gáspár, Deák Ferenc-utca 13.

ESSIGFABRIK

In grosser Provinzstadt eine seit vielen Jahren bestehende grössere Essigfabrik in bestem Betriebe samt Haus zu verkaufen. Zuschriften unter „Essigfabrik 500“ an die Expedition d. Blattes erbeten.

Advertisement for a military-free gentleman. Text: 'Für unser Zentralbureau in Leipzig suchen wir einen kaufmännisch gebildeten militärfreien Herrn zur selbständigen Erledigung der Korrespondenz, der sowohl die ungarische, die tschechische u. auch die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und Maschine schreibt. Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen an Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.'

Advertisement for beer cellars. Text: 'Bierlagerfässer von 15-100 Hkl. sind preiswürdig zu verkaufen. Grosses Lager von Transportfässern und Bottichen. Adler u. Sohn, Wein- und Fasshandlung, Wien, III., Rasumofskygasse 27. Telegr.-Adr. Adlersohn, Wien. Telefon 3570'

Advertisement for a workshop and typewriter. Text: 'Werkstätten - Schreiberinnen mit deutschen und ungarischen Sprachkenntnissen, sicher im Rechnen und guter Handschrift, werden aufgenommen. Vorzustellen mit selbstgeschriebenen Offerten bei Ganz-Fia. Ung. Flugmotoren-Fabrik, Budapest, I., Fehérvári-ut 109'

ESTEN SCHUTZ gegen spanische Grippe bietet Keglevich-Cognac

Die Bestimmungen der Beleuchtungs-Verordnung können ohne Verringerung des Lichteffektes nur durch Verwendung der 25, 40, 60 Watt konsumirenden

TUNGSRAM HALBWATT-LAMPEN :: erreicht werden. ::

Weinfässer zu verkaufen. 1500 Hekto neue Eisenfässer von 300-600 Liter, im ganzen oder teilweise sofort erhältlich. Kiss Ferencz, Budapest, IV., Magyar-utca 5. szám. Telefon 606.

Nachtrag. (Nach Schluss des Blattes eingelangt.) Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Büro“ meldet aus Berlin am 17. Oktober abends: Zwischen Le Chateau und der Dije hat der Feind erneut auf mehr als 35 Kilometer breiter Front angegriffen. Der mit großen Mitteln angelegte Durchbruchversuch wurde vereitelt. Seine Angriffe sind teils vor unseren Linien gescheitert, teils gingen wir sie vor unseren Artilleriestellungen auf. In Flandern, an der Aire und Maas nur örtliche Kämpfe. („Wolff-Bureau.“)

Beratung über die Note Wilsons. Berlin, 17. Oktober. Wie die Abendblätter melden, ist die Reichsregierung vormittag zusammengetreten, um über die Antwortnote des Präsidenten Wilson zu beraten.

Der „Lokalanzeiger“ meldet, daß sich die deutsche Regierung seit gestern im Besitze des amtlichen Wortlautes der Wilson-Note befindet.

Die „Agence Havas“ über Oesterreich-Ungarn.

Paris, 16. Oktober. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die Antwort Wilsons ist so, wie man sie von einem hohen moralischen Gewissen erwarten konnte. Herr Wilson legt den deutschen Vorschlägen eine sehr klare Abweisung entgegen. Schließlich bezeugt Herr Wilson, indem er sich vorbehält, Oesterreich-Ungarn getrennt zu antworten, daß das Los Oesterreich-Ungarns mit jenem Deutschlands nicht verknüpft ist, was auch immer die leitenden Männer in Berlin tun müßten, um das Bündnis aufrechtzuerhalten.

Keine Friedenskonferenz im alten Stil. Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird gemeldet. Die „Times“ verweist den Gedanken einer Friedenskonferenz im alten Stil. Es wäre unerträglich, mit den durchtriebenen deutschen Diploma-

ten zu feilschen und zu verhandeln. Es darf keine Friedenskonferenz, wie der Berliner Kongress werden, der die Saat des jetzigen Krieges austreut. Die Alliierten müssen unter sich Bedingungen festsetzen und mit den Deutschen nur über deren Durchführung verhandeln.

Großfürst Nikolaus erschossen? Berlin, 17. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Pariser Blätter enthalten eine drahtlose Meldung aus Zarskoje-Selo, wonach der frühere Oberbefehlshaber der russischen Armee Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch gestern erschossen worden sei.

Der Kapitalist. Beruhigung der Börse.

Angeichts der Ungewißheit, welche in der außenpolitischen Situation sowohl wie in der innerpolitischen herrscht, beobachtet die Börse auch heute eine weitgehende Reserve, doch kann konstatiert werden, daß die Stimmung eine vollständig ruhige war. Der Umstand, daß die Kontermine Dequungen vöranahn, bewirkte, daß die Kursstärker noch anfänglich kleinen Abschwächungen später Erhöhungen erlaubten und zumeist mit geringen Abancen über den gestrigen Schlussnotierungen bedacht wurden. Der Schrankenmarkt lag ebenfalls ruhig und ergaben sich auch da nur unwesentliche Kursänderungen. Im Nachmittags-Privatverkehr wurden Ungarische Kredit mit 1140 gehandelt. — Der Börse rat, der heute vormittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Karl v. Véggh eine Plenarsitzung hielt, konstatierte mit Befriedigung, daß der gestrige Geschäftsvorkehr normal abgewickelt wurde. Ueber die Frage, ob gegen das verbotene Kostgeschäft neuerliche Verfügungen getroffen werden sollen, hat sich eine längere Diskussion entwickelt, doch war die Auffassung vorherrschend, daß konkrete Maßnahmen nicht erforderlich sind. Im übrigen verlautete an der Börse, daß einige kleine Geldinstitute die in Kost gegebenen Effekten kündigten. — Die heutigen höchsten und niedrigsten Kurse waren die folgenden:

Table with financial data including bank rates (Banken), exchange rates (Sparbanken), insurance rates (Assicurazioni), mill rates (Möhlen), and various other market indicators.

Fremde Börsen.

Aus Wien wird gemeldet: Im Gegensatz zu der starken Bewegung der letzten Tage verhielt sich die heutige Börse, da allenthalben das Bestreben vorwaltete, die weitere Entwicklung der äußeren Lage und der innerpolitischen Verhältnisse abzuwarten, andauernd sehr reserviert. Eine lebhaftere Tätigkeit hat auf keinem Gebiete platzgegriffen und auch die Kursschwankungen waren ohne Belang. Die Leitenden Kurslistenwerte setzten zumeist tiefer ein, erfuhren im Verlaufe leichte Besserungen und sind schließlich gegen gestern um einige Kronen im Rückstand geblieben. Im Schranken war die Stimmung geteilt. Schiffahrtsaktien büßten 17 bis 30, Emailaktien 20, Montanwerte 11, Waffentwerte 25, Textilaktien 30 Kronen ein, wogegen sich Eisenaktien um 45, Petroleum um 5 bis 10, Berg- und Güttenwerte um 29, Ziegelgußstahl um 13 und ungarische Kohlenaktien um 50 Kronen erhöhten. Der Anlagemarkt erfuhr keinerlei Veränderung. Bulgarische Anleihen standen in Nachfrage.

Aus Berlin wird gemeldet: Bei fortwährender Zurückhaltung machte an der heutigen Börse die rückläufige Bewegung auf dem Industrieaktienmarkt weitere, aber nur mäßig große Fortschritte. In keinem Falle waren so große Kursstürze zu verzeichnen, wie sie gestern die Regel bildeten. Die festere Veranlagung der Börse kam auch darin zum Ausdruck, daß sich verschiedene Werte gleich bei Beginn gegen gestern höher stellten und im Verlaufe in einigen wichtigen Papieren des Montanaktienmarktes Steigerungen noch über die gestrigen Schlusskurse hinaus ergaben. Dies gilt namentlich von Bochumer-, Laurahütte- und Phönixaktien. Schiffahrtswerte waren, mit Ausnahme von Hamburg-Südamerikanischen Schiffahrtsaktien, die eine stärkere Einbuße erlitten, gut gehalten. Von Rüstungswerten holten Daimleraktien später einen Teil ihrer anfänglichen erheblichen Abschwächung wieder herein. Die vom Wiener Markte abhängigen Werte, wie türkische Tabak- und Orientbahnaktien konnten sich kräftig erholen. Der Anlagemarkt verkehrte bei behaupteten Kursen ziemlich ruhig. Ungarische Werte vermochten sich von ihrem gestrigen Rückgang etwas zu erholen. Von den nur zu Einheitskursen gehandelten Papieren mußten viele wieder gestrichen werden. Die übrigen stellten sich fast durchwegs niedriger. Im Schlussverkehre trat eine allgemeine Ermattung ein. Rückgängig waren namentlich Schiffahrts- und oberschlesische Werte.

(Die neunte deutsche Kriegsanleihe.) Aus Berlin wird telegraphiert: Von den verschiedensten Seiten ist an das Reichsschatzamt und an die Reichsbank das Ansuchen gerichtet worden, die Zeichnungsfrist für die neunte Kriegsanleihe zu verlängern. Wie das „Wolffsche Bureau“ erfährt, wird beabsichtigt, diesen Anregungen stattzugeben und den Zeichnungsschluss um ungefähr 14 Tage hinauszuschieben. Der endgültige Schlusstermin dürfte in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

(Andauernder Rückgang der Weinpreise.) Der Rückgang der Weinpreise macht weitere Fortschritte. In Gyöngyös beträgt der Rückgang 200 K. und darüber, alter Wein kostet 350 bis 400 K., neue Jeßau weißer 120 K., roter 200 K. In Satoraljaújhegy gelangten dieser Tag 1100 Hektoliter vorjährige Weine zu Ausrufungspreisen von 1890 bis 2400 K. zur Versteigerung und wurden weit unter diesen Preisen verkauft. In Tapolca wird für Most 250 K. bis 300 K. geboten. Die Verluste der Weinspekulanten sind sehr bedeutende und werden für Satoraljaújhegy auf 50 bis 60 Millionen, an der Nagybáráder Weinbörse auf 20 Millionen und in der Perjeszer Gegend auf über 30 Millionen geschätzt.

(Kroatische Landesbank A.-G. in Dsjef.) In der am 13. d. unter dem Voritze des Bankpräsidenten Oskar Weismayer abgehaltenen Direktionsitzung dieses Institutes wurde der Beschluß gefaßt, der einzuuberufenden Generalversammlung der Aktionäre die Erhöhung des Aktienkapitals von zwanzig auf fünfzig Millionen Kronen in Vorschlag zu bringen, und zwar derart, daß vorläufig Aktien in der Höhe von 10.000.000 Kronen zur Emission gelangen sollen. Die erforderlichen Schritte zur Erlangung der diesbezüglichen ministeriellen Bewilligung wurden bereits unternommen. Die zum Konzern der Kroatischen Landesbank gehörende Dsjefer Eisengießerei und Maschinenfabrik A.-G. in Dsjef hat auch in der am 13. d. stattgefundenen Direktionsitzung beschlossen, ihr Aktienkapital von 1.500.000 K. auf 3.000.000 K. zu erhöhen und

sucht gleichzeitig um bezügliche Bewilligung beim Handelsminister an.

(Paprikaexport.) Auf die vorgebrachte Beschwerde, daß anlässlich der Gründung der Paprikaexport-A.-G. nicht alle Exportfirmen der Branche in den Verband dieser Gesellschaft aufgenommen wurden, hat sich die Budapest Handels- und Gewerbekammer im Interesse der Gesamtheit an die genannte Gesellschaft gewendet. Die Antwort der Direktion ist geeignet, die Beruhigung der Branche zu erzielen, da sich die Gesellschaft bereit erklärt, alle Exportfirmen zu berücksichtigen, welche diesbezüglich seitens der Kammer namhaft gemacht werden. Um diesem Wunsche gerecht zu werden, ersucht die Kammer die Interessenten, ihre diesbezüglichen Wünsche der Approvisionierungsgruppe der Budapest Handels- und Gewerbekammer (5. Bezirk, Szemeregasse 6, 2. Stod 2) ehestens bekanntgeben zu wollen.

(Die Kön. Ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G.) hielt gestern unter dem Voritze des Magnatenhausmitgliedes Elemér v. Horváth und in Anwesenheit des Ministerialkommissärs Ministerialrats Baron Dr. Friedrich Wimmersperg eine außerordentliche Generalversammlung. Es wurde beschlossen, das Aktienkapital von zwanzig auf dreißig Millionen Kronen zu erhöhen, ferner zehn Millionen Kronen nominale 4 1/2 prozentige Prioritätsobligationen zu emittieren und die notwendigen Statutenänderungen vorzunehmen. Die Generalversammlung wählte den Staatssekretär Dr. Johann Szürh sowie die Ministerialräte Dr. Ludwig Hegyeshalmi, Dr. Tibor Kállay und Stefan Hell in die Direktion, ferner den Ministerialrat Dr. Andreas Szüts sowie die Ministerialsektionsräte Dr. Eugen Morvah und Oskar Majláth in den Aufsichtsrat.

(Mineralöl-Industrieverband.) Der Handelsminister hat den Generaldirektor der Mineralölraffinerie A.-G. Oskar v. Szirmai zum Präsidenten, sowie den Generaldirektor der Bihar-Szilágyer Delindustrie A.-G. Moriz Mayer und den Direktor der Ungarischen Petroleumindustrie A.-G. Dr. Stefan v. Freund zu Vizepräsidenten des Mineralöl-Industrieverbandes ernannt.

(Regelung des Verkehrs von Wagenschmiere.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, in welcher verfügt wird, daß unter der Bezeichnung Wagenschmiere nur ein aus Mineralölen hergestelltes konsistentes Schmiermaterial in Verkehr gebracht werden darf. Die Richtpreise betragen bei Fabriken 185 K., bei Großhändlern 220 K. und bei Detailhändlern 275 Kronen per 100 Kilogramm ab Verladestation. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft und erstreckt sich auf Kroatien-Slavonien nicht. Waren dortigen Ursprungs können jedoch in Ungarn nur zu obigen Preisen in Verkehr gesetzt werden.

(Einschränkung der Warenaufnahme.) Die Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G. teilt mit, daß sie die Güteraufnahme im Verkehre der Stationen Regensburg und Passau untereinander, sowie im gegenseitigen Verkehre dieser Stationen mit allen übrigen Stationen mit sofortiger Gültigkeit bis auf weiteres einstellt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb auch heute verkehrlos.

(Einstellung der Güterannahme im Verkehre mit Regensburg, Passau und Obermühl.) Mit sofortiger Gültigkeit stellt die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die Güterannahme im Frachtgutverkehre nach und von den gesellschaftlichen Stationen Regensburg, Passau und Obermühl ein. Bis auf weiteres offen bleibt: der Frachtgutverkehre zwischen den Stationen Linz, Wien (Praterai, Nordbahnlande), Pozsony, Gönyü, Kolozs-néma, Györ, Ujpest, Budapest (auch Budapest-Váthyány-plak), den Schiffstationen der Donaustraße Budapest-Pancsova und der Schiffstation Belgrad untereinander.

(Vaterländische Lose.) Bei der am 5. d. stattgehabten Prämienziehung der Prämienobligationen dieses Instituts entfiel der Haupttreffer von 200.000 K. auf Serie 4648 Nr. 49; ferner gewonnen: 20.000 K. S. 526 Nr. 46, 8000 K. S. 2603 Nr. 37, 5000 K. S. 3043 Nr. 16; je 3000 K. S. 400 Nr. 47 und S. 3199 Nr. 21; je 2000 K. S. 368 Nr. 34, S. 1722 Nr. 34 und S. 4053 Nr. 44; je 1000 K. S. 911 Nr. 2, S. 915 Nr. 39, S. 1526 Nr. 7, S. 3554 Nr. 39 und S. 5715 Nr. 20; je 500 K. S. 327 Nr. 41, S. 885 Nr. 14, S. 1035 Nr. 39, S. 1074 Nr. 22, S. 1707 Nr. 34, S. 2291 Nr. 22, S. 2344 Nr. 32, S. 3308 Nr. 5, S. 3352 Nr. 38, S. 3691 Nr. 26, S. 4060 Nr. 46, S. 4696 Nr. 24, S. 5011 Nr. 40, S. 5232 Nr. 45, S. 5298 Nr. 49, S. 5323 Nr. 14, S. 5359 Nr. 39, S. 5768 Nr. 40, S. 5798 Nr. 1, S. 5863 Nr. 20. Außerdem wurden noch Prämien zu 400 K. und 200 K. verlost. Die gezogenen Prämien werden vom 5. April 1919 angefangen an der Kasse des Instituts ausbezahlt.

(Devisenkurse.) Die Devisenzentrale hat heute folgenden ausländischen Devisenkurse festgesetzt:

Amsterdam 482.50 Geld, 483.50 Ware; Berlin 169.35, 169.65; Bukarest 114.50, 115.50; Sophia —, —; Zürich 232.50, 233.50; Christiania 302.25, 303.25; Kopenhagen 300.25, 301.25; Stockholm 332.—, 333.—; Konstantinopel —, —; Marknoten 169.35, 169.75; Lei-Noten 114.—, 115.—; Leva-Noten —, —; Schweizer Noten 232.—, 234.—; türkische Noten —, —; Romanow-Rubel (Geldkurs) 183.70, Duma-Rubel (Geldkurs) 159.65.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober.

(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 398 Stück Stiere, 803 Stück Ochsen, 832 Stück Kühe, 27 Stück Büffel, zusammen 2060 Stück. Außerdem wurden diese Woche noch 654 Stück verkauft. — Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität 1100 K. bis 1200 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 1000 K. bis 1080 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 800 K. bis 960 K., farbige Ochsen bester Qualität von 1180 K. bis 1300 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 1080 K. bis 1150 K., Stiere besserer Qualität von 1000 K. bis 1350 K., Stiere minderer Qualität von 800 K. bis 980 K., ung. Kühe von 750 K. bis 1030 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 750 K. bis 1100 K., Büffel von 700 K. bis 850 K., Weindvieh und minderes Vieh von 450 K. bis 700 K., Jungvieh von 700 K. bis 800 K., alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der heutige Auftrieb war um 818 Stück größer als in der Vorwoche. Die Tendenz war flauer, die Preise sind um 20 bis 30 Kronen per Meterzentner billiger.

Budapester Schafmarkt vom 14. Oktober.

(Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 2229 Stück Schafe. — Preisnotierungen: Hammel, prima Qualität von 780 H. bis 800 H., ausnahmsweise 850 H., Hammel mittlerer Qualität von 700 H. bis 780 H., Mutterchafe von 700 H. bis 780 H., alles per Kilogramm. — Die Tendenz war flauer, die Preise sind um 10 bis 20 Heller per Kilogramm billiger.

Wasserstand.

17. Oktober.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and Water Level. Includes stations like Scharding, Donau, Wien, Pozsony, Komárom, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um. 6° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Die spanische Grippe

bekämpft man am wirkungsvollsten, wenn Hals, die Mund- u. Nasenhöhle ständig rein gehalten und desinfiziert werden. Wenn wir in ein Glas Wasser 10-15 Tropfen

Diana-Franzbranntwein

giessen und damit im Tage öfters gurgeln u. den Mund ausspülen, schützen wir uns wirkungsvoll gegen die Gefahr der Ansteckung.

Diana-Franzbranntwein

ist überall erhältlich!

Preis einer kleinen Flasche... K 3.50, Preis einer mittleren Flasche... K 10.—, Preis einer grossen Flasche... K 20.—

Allerlei.

(Der fromme Kaiser Wilhelm.) Stefan Großmann erzählt im „Neuen Wiener Journal“ folgendes: In einer großen Gesellschaft im Grunewald wird vom Kaiser Wilhelm gesprochen. Es ist nicht leicht, dieses Gespräch, an dem Offiziere, Industrielle, Bankmänner und Schriftsteller teilgenommen haben, hier wiederzugeben. Ein junger Offizier erzählt mit jener unheimlichen Sachlichkeit, die diese diszipliniertesten Menschen auszeichnet, von der religiösen Zurechtweisung des Kaisers: Wir können ihn nicht verstehen, wenn wir nicht wissen, was für Kräfte er aus dem Gebet zieht. Ein Kamerad, der unlängst im Hauptquartier war, hat sogar in der Stunde, die zum Mittagessen bestimmt war, den Kaiser bei seinem Gebetpult gesehen. Sein Adjutant, ein junger Marineoffizier, stand ziemlich beschäftigungslos daneben. Wie viele solche Stunden mag der Kaiser nachts und am Morgen im Gebet verbringen! Sein Zweifel, er gehört zu den Menschen, die je länger der Krieg dauert, umso inniger sich an Gottes Brust drängen.

(Wenn Frauen lächeln.) Vor der Potsdamer Strafkammer hatte sich der Direktor Martin Steinkamp von der Deutschen Kolonialfilmgesellschaft in Berlin wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage war die Folge eines tragischen Mißverständnisses. Zu einer Märznacht dieses Jahres, gegen 11 Uhr, kam der Kunstmaler Hans Paul Dhner in Begleitung eines Geißlichen auf den Hauptbahnhof in Potsdam, um von dort die Heimfahrt nach Berlin anzutreten. Vor der Treppe des Haupteinganges bewunderten

beide Herren die Mondlandschaft. Am oberen Treppenaufgang stand eine junge Dame, lauschte dem Gespräch der beiden Herren und — lächelte. Der Maler bemerkte das Lächeln, trat plötzlich an die Dame heran und sagte zu ihr: „Lächeln Sie nicht so, lachen Sie doch bitte einmal laut und kräftig.“ Im selben Moment stürzte ein Herr auf die Gruppe, bemächtigte sich des Stokkes, den der Künstler trug, fragte, weshalb die Dame belästigt werde, und schlug Dhner mit dem Stokk derart ins Gesicht, daß er die Sehkraft des rechten Auges einbüßte. Der Herr wurde als der Direktor Steinkamp festgestellt. Acht Tage nach dieser nächtlichen Szene erhielt der Direktor durch den Anwalt des Künstlers die Aufforderung, 100,000 Mark Schadenersatz zu zahlen. Als Steinkamp nicht antwortete, wurden nach weiteren acht Tagen 200,000 Mark Entschädigung gefordert. Als auch jetzt keine Rückzahlung erfolgte, schlug Dhner den Klageweg ein, was zur Folge hatte, daß sich Steinkamp wegen schwerer Körperverletzung vor der Potsdamer Strafkammer verantworten mußte. Die Strafkammer erkannte auf drei Monate Gefängnis.

(Die Volkstüche im Winterpalais.) Der Zar ist tot, und allmählich soll, nach Wunsch der jetzigen Machthaber, die Erinnerung an ihn aus dem Bewußtsein des russischen Volkes entschwinden. Der Kremel in Moskau, wo der Zar residierte, wenn er in diese Stadt kam, die als das wahre Herz seines weiten Reiches galt, ist längst einer anderen Bestimmung zugeführt, und das Winterpalais in Petersburg, wo der Zar eigentlich seinen ständigen Wohnsitz hatte, soll nun auch den Wandel der Zeiten erfahren. Wie nämlich aus Stockholm gemeldet wird, ist die Bolschewikregierung im Begriffe, im Winterpalais eine Volkstüche zu installieren, in welcher 2000 Personen

ausgespeist werden können. Ueberdies soll in den einst so prunkvollen Räumen des Winterpalais eine Zentralküche errichtet werden, in welcher für alle übrigen Petersburger Volksauspeisungsanstalten die Speisen bereitet werden. Bei Eintritt ruhiger und geordneter Verhältnisse ist beabsichtigt, das Winterpalais nach Muster des Pariser „Maison de peuple“ in ein „Volkshaus“ umzuwandeln.

(Das Schicksal der Jarin und ihrer Töchter.) Der „Servatore Romano“ meldet, daß infolge päpstlicher Anregung der österreichisch-ungarische Konsul in Moskau Schritte bei der Bolschewikregierung unternommen hatte, um über das Schicksal der Jarin und ihrer Töchter Sicherheit zu gewinnen. Die Bolschewikregierung erklärte, sie wisse nicht, wo sich die Jarin und ihre Töchter befinden. Die Vertrauensleute sollen eine Untersuchung anstellen.

(Von Jbjen und Björnson) teilt E. Jacobsen in einer „Schaubühnen“-Kritik folgendes nette Geschichtchen mit: Auf einer Seefahrt von Drontheim nach Bergen wollte Björn Björnson durchaus nicht von der Kommandobrücke herunter. Als ihm nichts mehr half, da schmettete er dem Kapitän entgegen, er sei der Sohn des größten norwegischen Dichters. Die seelenruhige Antwort lautete: „Das nützt Jbjen hier bei mir gar nichts, Herr Jbjen.“

(Ein tschecho-slovakischer Schnellzug nach Paris.) Ein slavisches Reisebureau in Prag kündigt in den tschechischen Blättern an, daß es sofort nach Unterzeichnung des Friedens einen tschecho-slovakischen Schnellzug nach Paris veranstalten werde, und fügt hinzu: „Ungeheure Begrüßung und Bewirtung in Paris. Erster Besuch unserer Landsleute.“

Ein rollender Stein.

Roman von S. M. Croker.

Genehmigte Uebersetzung von A. Bischof.

Nein, einzig und allein, um in Aureas Nähe zu sein, blieb er in Dtinge. Aureas wegen ließ er sich zu seiner heftigen Entgegnung hinreißen, arbeitete er wie ein Tagelöhner im Garten, sang er im Kirchenchor!

Und doch durfte er weder ein Wortchen zu Aurea sagen noch versuchen, sich bei ihr in Gunst zu setzen wie andere, glücklichere junge Leute. Er mußte seines Betragens eingedenk bleiben, die Hände waren ihm gebunden, ja, und auch die Zunge. Ob wohl er ein junger Mann in solch einer Neme geachtet hat? War es nicht eine grausame Tüte des Schicksals, daß ihm, so lange er sich frei in der Welt herumgetrieben hatte, niemals ein Mädchen begegnet war, für das er sich nur ein bißchen interessiert hätte, und daß er nun gerade hier mausgefetzt auf diese Aurea denken mußte, der er seine Gefühle nicht offenbaren durfte? Inzwischen würde ein Glücklicherer kommen, sich um sie bewerben und sie heiraten.

Bei dieser Vorstellung blieb er stehen und stanpfe in blinder Wut auf den Boden. Da war vor allem dieser Berie Woolcock, der sich im Geld wälzte und der Erbe jenes schönen Herrenhauses war; der würde nun ein Jahr und zehn Monate Vorstrafe vor ihm haben, während er selbst am Start zurückbleiben mußte! O, schon der Gedanke daran genügte, einen um den Verstand zu bringen. Was wohl Veila dazu sagen würde? Ob er es ihr anvertrauen sollte? Nein, sie würde ihn ja doch nur auslachen — er glaubte schon jetzt ihr Lachen zu hören — und sagen: Auf was hin willst du denn heiraten, selbst wenn Antel Did dich frei ließe.

Er hatte zwei Pfund und zwei Schilling die Woche, und wenn er Aurea den Hof machte und Miß Parrett dies merkte, würde sie ihn natürlich sofort davonjagen. O, es war eine ganz insame Wirrnis — nirgends ein Ausweg zu finden, nichts konnte er tun, als seine Gefühle verbergen und einen günstigen Augenblick abwarten. Der ihn verfolgende Refrain eines alten wilden Regenerliedes fiel ihm plötzlich ein: „Und halte den Löwen nieder! Und halte den Löwen nieder!“ Nun ja, er hielt ja auch den Löwen nieder, aber es war furchtbar schwer.

Er hatte keinen Grund, anzunehmen, daß Aurea sich etwas aus ihm machen könnte — warum sollte sie auch? Sie war immer höflich und freundlich, mehr nicht. Einen einzigen kleinen Trost fand Owen in dem Glauben, Miß Susan habe ihn gern, aufrichtig gern, in einer netten, sentimentalen und feiner Stellung angepaßten, altjüngferlichen Weise. Sie war schwärmerisch angelegt, wie ihre Nichte sagte, und wurde von dieser häufig wegen ihrer Passion gegen Liebesaffären und Liebesheiraten zu fördern. Ja, in Miß Susan hatte er entschieden eine Freundin ge-

funden, dieses Bewußtsein war der einzige Lichtblick in all diesem Dunkel!...

Bald hatte Wynyard ein stilles Dörfchen erreicht und einen Planwagen samt Pferd und Kutscher ausgehirschaftet, mit dem er nun zu dem Platz zurückkehrte, wo die beiden Damen ihn voll Ungeduld erwarteten.

In diesem Abend lehrte Miß Susan also, nachdem sie ihre Nichte im Pfarrhaus abgesetzt hatte, in einem Planwagen nach Hause zurück. Ihre Schwester, die in Mrs. Ramsays Gesellschaft händelnd durch Gänge und Diele gelaufen war und immer wieder lächelnd ausgerufen hatte, Susan sei gewiß verunglückt, annete erleichtert auf. Allein kaum war sie von ihrer Angst befreit, so fing sie an, sich in eine fürchterliche Aufregung über das Schicksal ihres schönen Autos hineinzustürzen, das fünf Meilen von Hause entfernt, mitten in einem Fluße stecken geblieben war.

— Ach, so glaube mir doch, Bella, es wird alles bald wieder gut sein. Beunruhige dich nicht. Owen sorgt schon dafür.

— Owen, ja dieser Owen, wiederholte die andere leidend, ich finde, daß du viel zu viel von diesem jungen Menschen hältst. Da ist irgend etwas nicht in Ordnung, und es würde mich gar nicht wundern, wenn er eines schönen Tages mit dem Auto durchginge und wir ihn nicht wieder zu sehen bekämen.

— Meine liebe Schwester, du bist übermäßig erregt, sonst würdest du kein so sinnloses Zeug schwagen.

— Wenn das Auto nun aber mitten in einem See stecken blieb, wie seid ihr beide, du und Aurea, dann ohne patzschnaß zu werden wieder herausgekommen? fragte sie im Verhörstone.

— O, auf die allereinfachste Weise, antwortete Miß Susan mit einem heiteren Aufschauen. Naß ist nur Owen dabei geworden, denn er hat uns hinübergetragen.

— Was? rief Mrs. Ramsay mit blitzenden Augen. Dich und Aurea? Aber wie denn?

— In seinen Armen natürlich; wie denn sonst? Zuerst holte er mich und dann sie; und es ist ihm so leicht geworden, wie wenn wir zwei kleine Kinder gewesen wären.

— Na, auf Ehre! stieß Miß Parrett schnaubend und mit erhobenen Händen hervor. Es ist einfach ein Skandal! Von früh bis spät kutschiert ihr in diesem Auto herum, kommt bei Nacht und Nebel in einem Bauerntwagen zurück und erzählt mir, ihr hättet das Auto mitten in einem See stehen lassen, und der Chauffeur habe euch übers Wasser getragen! Und dabei erdöstest du nicht einmal! Auf Ehre, Susan Parrett, ich weiß nicht, was ich von dir denken soll, entweder wirst du verrückt oder kindisch!

Als Miß Parrett ihr kostbares Auto am nächsten Nachmittage aus seiner eigenen Kraft zurückkommen sah, fühlte sie sich natürlich sehr erleichtert. Es sah freilich etwas jämmerlich und heruntergekommen aus, und es dauerte auch eine Zeitlang, bis

es sich von seinem nassen Abenteuer wieder erholte. Das Wasser hatte eine ganz üble Wirkung auf seinen Organismus ausgeübt, ja, sein Zustand wurde schließlich so bedenklich, daß es zur Kur in eine Reparaturwerkstätte für Automobile geschickt werden mußte, und die Rechnung, die Miß Parrett von dort erhielt, bildete für sie sechs Monate lang einen besonders beliebten Grund zum Jammern und Klagen.

Mitte Juni reiste Miß Susan nach dem Süden Englands, um Bekannte zu besuchen, und unter ihrem Schutze fuhr Aurea bis London mit, wo sie einige Wochen bei General Morven und dessen Frau zubringen sollte. Das Auto befand sich noch im Broadfields Hospital und der Chauffeur Owen hatte gar nichts zu tun, weder mit dem Garten, noch mit dem Gewächshaus, noch mit dem Auto. Miß Parrett war jetzt die unumschränkte Herrin von Dtinge — in Haus und Dorf — und Owen ging ihr in schlauer, um nicht zu sagen feiger Weise aus dem Wege, denn wenn Miß Susan und ihre Nichte zu Hause waren, dienten sie gleichsam als Puffer zwischen ihr und Miß Parretts herrischer Grobheit. Ohne Zweifel hatte sie ihr protziges, großmäuliges Wesen von ihrem derben Vorfahren, dem Loffen, geerbt. Wenn Owen ihr die Rechnungen für Reparaturen und Benzin vorlegte, dann war sie förmlich beleidigt, sie fand den Benzinverbrauch „un glaublich, geradezu ungeheuerlich“, so daß er das Geld häufig aus seiner eigenen Tasche nahm, als sich mit ihr herumzustreiten. Doch darf man ja nicht glauben, der Chauffeur habe sich vor dem alten Drachen gefürchtet, o nein, vor sich selbst fürchtete er sich — er fürchtete, sie könnte ihre Unerschämtheit einmal so weit treiben, daß er seine Selbstbeherrschung und damit auch seine Stelle verlieren würde.

Fürs ganze Haus und auch für Jos war es eine schlimme Zeit, wenn Miß Parrett allein das Szepter schwang. Die alte Dame machte sich — mit Ausnahme eines ehrwürdigen grünen Papageis, ihres eigenen Altersgenossen — nichts aus Tieren. Jos hatte sie sich von Mr. Woolcock schenken lassen, da sie fand, daß man in einem Hause, wo kein Mann wohnte, unbedingt einen Hund als Wächter haben müsse. Ueberdies hatte sie den Verdacht gehegt, daß Martingales — Nachbarn von Woolcocks — das reizende, unterhaltende Tierchen gerne besitzen hätten. Jos zog sich sehr häufig den allerhöchsten Zorn zu, aber was konnte man auch schließlich von einem herumlungerten jungen Hündchen erwarten, das weder Spielkameraden noch eine Beschäftigung hatte und gar nicht erzogen worden war? Wenn Susan zu Hause war, ging alles ganz gut, denn sie sorgte für ihn, vertuschte seine Mißetaten und nahm ihn mit spazieren, obwohl die Schwester ihr häufig Vorwürfe darüber machte und sagte: „Ich will nicht, daß das Tier so anhänglich an dich wird, es soll einsehen lernen, daß es mein Hund ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Seite 10  
Berlin 169.35,  
03.25; Kopen-  
333.—; Kon-  
9.35, 169.75;  
Kfische Noten  
83.70, Duma-  
17. Oktober.  
Auftrieb:  
832 Stück  
2060 Stück  
4 Stück ver-  
sche Mast-  
is 1200 R.  
Qualität von  
ochsen min-  
farbige  
R., farbige  
bis 1150 R.,  
bis 1350 R.,  
bis 980 R.,  
bige Kühe  
Wüffel von  
mindere  
pisch von  
amm Lebend-  
m 818 Stück  
war flauer,  
Meterzentner  
ober. Bericht  
2229 Stück  
ma Qualität  
H., Hammel  
Mutterstafel  
m. — Die  
bis 20 Heller  
Centimeter 6  
38 + 18  
3 + 18  
6 + 11  
12 + 12  
7 + 13  
6 + 12  
1 + 14  
2 + 18  
0 + 10  
8 + 12  
19 + 17  
14 + 15  
7 + 19  
10 + 15  
4 + 15  
14 + 17  
haden um,  
estimmt.  
mund Brody  
Brody.  
sgeschäft.  
ippe  
rkungs-  
ie Mund-  
ig rein-  
ifiziert  
ein Glas  
twein  
m Tage  
m Mund  
wir uns  
die Ge-  
twein  
ch!  
K 3.50  
K 10.—  
K 22.—

**Nemzeti Színház.**  
**Macheth.**  
Kezdete fél 7 órakor.

**Vigszínház.**  
**Matuska.**  
Kezdete 7 órakor

**Magyar Színház.**  
Egy férj aki mindent tud,  
Kezdete 7 órakor.

**Király Színház.**  
**Pillangó főhadnagy.**  
Kezdete 7 órakor.

**Budapesti Színház.**  
**A pacsirta.**  
Kezdete 7 órakor.

**Városi Színház.**  
**Stradella.**  
Kezdete fél 8 órakor.

**Folies Caprice.**  
Révay-utca Nr. 18.  
Allabendlich präzise 7 Uhr

**Asszonytrükk.**  
**Leere Fitterwochen.**  
In neuen Solonummern:  
Armin Springer, Berta Valero

**Kis Komédia**  
VI., Szerecsen-utca 35. szám.  
Rott u. Steinhardt in  
Megfőtzték az öreget.  
Die beiden Mandl.  
und das brillante Oktober-  
Programm.  
Beginn um 7 Uhr abends.

**Zirkus Beketow**  
**Városliget.**  
Telephon: 107-46.  
Heute keine Vorstellung.  
Sonntag, der 20. Oktober,  
nachmittag halb 4 und abends  
halb 8 Uhr

**2 grosse Festvorstellungen.**  
Ganz neues Programm. Montag  
und die folgenden Wochentage  
kleine Vorstellung.

**Kauf u. Verkauf**

**Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke** billigst. Budapest, Raffenbetlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 8927

**Schuhkrème u. Schuhwische** offeriert en gros Armin Weiß, Budapest, Dohány-u. 36. 96995

**Käufer für Wildschweine** gesucht. Angebote an die Exp. unter „Wildschweine 062“. 97062

**Architektonische Werke** zu kaufen gesucht. Angebote u. „Antiquitäten 058“ Exp. 97058

**Alle falsche Zähne**, wenn auch gebrochen, kaufe zum höchsten Preis. Altentümer u. verschiedene Gegenstände. Wjshograb, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 89424

**Kaufe Gold, pr. Gramm** 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telephon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 96420

**Goldeinlösung** von 9-16 Kronen per Gramm, Brillanten, Verlassenschaften kaufe ich zu allerhöchsten Preisen. Spann, Jumbelzer, Wesselényi-utca 6. 96434

**Raffen und Dokumentenschränke**, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalános pénzszekrény kereskedelmi részvénytársaság Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 96441

**Herbstschmuck** kaufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisestube, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Lag. Almássy-tér, Ecke Vörösmarty-utca. Telephon 11-55. 96442

**Möbel, Herren-, Schlaf- und Speisestube, Rokett- und Leberarmaturen.** Mäßige Preise. Ehrentrau Fuchs, Teréz-körut 8. 96532

**Magy. kir. Opera.**  
**Hegyek alján.**  
Kezdete 7 órakor

**Fővárosi Orfeum.**  
Heute und täglich:  
**A két jelölt**  
**Fregolia**  
und das erfolgreiche Begleitprogramm.  
Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

**Royal-Orfeum.**  
Jeden Abend 7 Uhr  
**Páratlan menyecske**  
u. das sensationelle Programm.  
Sonntag zwei Vorstellungen.  
nachmittags halb 4 Uhr bei billigen, abends 7 Uhr bei regulären Preisen

**Wintergarten.**  
Nagymező-utca 24.  
Beginn um 7 Uhr abends.

**Winterry**  
mit seinen ganz neuen magischen Wundern **Die Mausefalle.** Sensationelle Operette mit Karl Ujváry.

**Intim-Kabará.**  
Teréz-körut 46. Tel. 65-54.  
Minden este fél 8 órakor  
**A vallomás.**  
Ira: Sarah Berhardt.  
**Legénylakás.**  
Operette: Balassa, Czeglédy.  
**Ami az újságban áll**  
Ira: Lakatos László.  
Vasárnap 2 előadás a délutáni 4 órakor a mérsékelt helyárrakkal.  
**Hétfőn premiér!**

**Belvárosi Színház.**  
(Modern Színpad.)  
Koronaherceg-utca 6. sz.  
**Variété**  
**Kék orgonák**  
**Ugyanaz balra**

**Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen** kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Firma. 96544

**Brillanten, Gold und allerlei Juwelen** kaufe zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Postl. Semmelweis-utca 19, I. em. Telephon 163-69. 96345

**Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten** kaufe allerhöchst Schiller, Kecskeméti-utca 11. 38203

**Iró-, ebédloaszta, képek, férfi kalapok** eladók. V. Berlini-tér 9, III. 1. 97093

**Kaufe getragene, auch neue Wäsche u. Leinwand, Tisch, Garay-tér 16.** 38331

**Perzsakabátok, csodaszépek, szilkskinkabátok, remek szőrmegarnitürök** olcsó árban kaphatók. Szerecsen-utca 33. 38333

**Falsche Zähne**, wenn auch gebrochen, kaufe zu höchsten Preisen. Baross-utca 53, Parterre 6. 4798

**Möbel, allerlei feinste Wohnungseinrichtungen, Luster** etc., billige Einkaufsquelle Baross-utca 9. 8533

**Belgerraturen, Seaisin, Astrachanmantel** zu Gelegenheitspreisen Hársfa-utca 18, Parterre. 8539

**Briefmarken, ungarische Flugpostkarte, 12 Kronen.** Porto beilegen. Nachnahme. Erdenkes köleskönyvtár, Andrassy-ut 41. 8785

**Allvanya eladás.** Elköltözés miatt a VII. ker., Zuglói, Teleg-utca 28. számú telepen levő összes gömbfa, stieghfa, londoni, állványpalló, vasrácsok, ajtó, ablak olcsó árban eladók. Bévöböt ott a helyszínen 1374

**Eisenmöbel, zusammenlegbare Eisenbetten, Stahl- drahtmatratzen** billigst zu haben bei Prohászka János, Fabrikant, Gyár-utca 10. 97129

**Möbel in großer Auswahl** zu mäßigen Preisen in einfacher und feiner Ausführung gegen Garantie. Barga Váci-utca 16, I. Stock. 5983

**Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschaften** in jeder Preislage, Bruchgold, Stuchpöber kaufe zu höchsten Preisen. A. Fried, Jumbelzer, VII., Rákóczi-ut 2. Telephon 97-25. 5976

**Essigsäure zu Genußzwecken** verwendet auch mittels Post Zauber, Aggtelekgasse 4. 38221

**Városi bunda** elegáns orosz biebermascabélés-sel 6000 koronáért eladó. Király-utca 92, III. 21. 97124

**Legmagasabb árát** csak nálam kaphat viselt férfiruhákért. König, Petöfi-utca 3. Telefon 140-00. 6845

**Zußer in jeder Ausführung, großer Lager Gas-, Elektrische, Heiz-, Kochapparate, Bügelisen.** Vilmos császár-ut 3. 8950

**Schwefelpulver 1a, Ima** 99.25%, arsenikfrei, schöne gelbe Ware, offeriert u. erbitet schon jetzt Bestellungen mit Rücksicht auf bevorstehende Transportschwierigkeiten. Oskar Fuchs, Zagreb, Blaska-ulica 57. 9988

**Photographapparate, neue** und gebrauchte, in jeder Größe. Metallkameras, Hintertürme, Objektive, Kino-einrichtungen für Elektrisch und Kalklicht, Instrumente, Reisezeuge. Kaufe, tausche. Preisliste. Gajtschek Rándor, Erzsébet-körut 33, a Royal-Orfeum mellett. 4813

**»Régi Butorszalón«** Ferenccs-ter 3, Mezánin. Riesige Auswahl in benötigten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telephon 82-13. 97128

**Perferteppiche** kaufe zu Höchstpreisen Sternberg u. Friedmann, Andrassy-ut 17. Telephon 60-75. 97130

**Konkurse**

**Israelit. Kultusgemeinde in Belovar.**  
Nr. 69/1918.  
**Konkurs.**  
Bei der isr. Kultusgemeinde in Belovar (Kroatien) ist die Stelle eines Religionslehrers sofort zu besetzen.  
Derfelbe soll der kroatischen Sprache oder einer slavischen Sprache mächtig sein, in letzterem Falle verpflichtet werden, innerhalb eines Jahres die kroatische Sprache vollkommen zu beherrschen.  
Gage nach übereinkommen.  
Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen und Nachweis der bisherigen Verwendung anher spätestens bis zum 10. November 1918 einreichen.  
Ist Kultusgemeinde.  
Belovar, 6. Oktober 1918. 9990  
Der Vorstand.

**Pályázat.**  
A garanzírtkereseti congr. iz. hitközség a megüresedett (בית, מקרא, וקרא, וקרא) állásra pályázatot hirdet. Javadalom: készpénz megegyezés szerint, lakás, kert és a szokásos mellékövetelmények. Felszerelt kényvenyek alulirt elnökségnél nyújtandók be. Személyes bemutatkozás szükséges, de a megválasztottnak térítetnek meg.  
**Zlatter József,** hitk. elnök.  
**Diverse**

**Schönheitspflege, Maniküre, Damenfrisuren, Ondulieren** erlernt man am besten in der Lehranstalt Frieda Hoff, Teréz-körut 10. Gründliche Ausbildungskurse 6 Wochen. Behördlich gültige Zeugnisse 95958

**Gesichtshaare der Damen** entfernt gänzlich unter Garantie Charlotte Pollák, Andrassy-ut 38, I. „Miracle“ Haarentfernungsmittel verbindet mit Gebrauchsanweisung, Gesichtspflege, Schönheitsmittel, Barzentfernung. 96697

**Damen finden Rath und Hilfe**, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Aufich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 96720

**Bestberühmte kosmetische Artikel** zu haben Tür István-utca 9. Prospekt gratis. 6026

**Beraktározunk** butort, zongorát, lakberendezést, mindennemű ingóságokat jutányosan. Beraktározási vállalat, Kertész-utca 38. 4801

**Jegy ellenében mérték** után készítek férfi-, nő-, gyermekcipőt jó anyagból maximál árban. Lustgarten, Király-utca 75. 38329

**Realitäten**

**Abeliges Gut, tausend Joch**, bei Lugos, Hauptlinie, verkäuflich, Dr. Muth Gáspár, Temesvár. 96946

**Azonnal beköltözhető** villa, családhoz kettő eladó. Szandovics, Rákosszentimihály, József-utca 8. 38349

**Mietung und Vermietung**

**Kisebb házat bérelnék** hosszabb időre 1918. novemberől kezdve, 4-5 szoba összes mellékkeliségekkel, fürdőszoba, villanyvilágítás stb. Ajánlatokat kérek Budapest, VIII. Népszínház-utca 30, III. em. 33, Rechnitzer. 96753

**Magazin zu Einlagerungs-** zwecken, kann auch trockener Keller oder Geschäftslokal sein, wird in Ungarfeld oder in der Nähe von Hungariastraße gesucht. Reich Adolf fial, V., Erzsébet-tér 7. 6883

**Offene Stellen**

**Ein Mädchen für alles** wird aufgenommen. VI., Sziv-utca 26, II. 2. 97006

**Köchin** wird zu zwei Personen mit guten Zeugnissen aufgenommen. Vorstellen Vörösmarty-utca 58/b, I. em. 5. 97064

**Näherin, die Singer-Maschine** versteht, sofort aufgenommen. Große Kronengasse 21, I. 12. 97122

**Deutsche Stütze der Hausfrau**, im Nähen bewandert, wird gesucht. Vorstellen nachmittag zwischen 2-4 Uhr. Alkotmány-utca 3, II. Stock 8. 97123

**Mädchen für alles** wird aufgenommen. István-ut 85, I. 6. 38354

**Gute Köchin für alles** gesucht. Damjanich-utca 52, I. 1. 1375

**Besseres Mädchen m. Zeugnissen** zu zwei Personen gesucht. Maria Valéria-utca 3, II. 17. 6049

**Bessere Köchin für alles** zu alleinlebender Dame gesucht. Országház-tér 4, felsej. 6050

**Köchin und zweites Stuben-** mädchen wird mit gutem Gehalte aufgenommen. Bálvány-utca 19, II. 1. 6051

**Dienstmädchen** wird sofort aufgenommen. Rákóczi-ut 78, III. 16. 6052

**Besseres Stubenmädchen** zu kleinerer Familie gesucht. Aradi-utca 16, III. 3. 6842

**Photograph** oder Photographin, die familiäre Photographien allein ausfertigen können, werden mit Monatsgehalt von 400 K. akzeptiert. Offerte erbittet Winkler Antal, Békéscsaba, Szent István-tér. 6844

**Köchin, die gut kocht**, wird sofort aufgenommen. Biro, Klauzál-gasse 35. 97095

**In gut bürgerliches Haus** wird entsprechende Köchin neben Stubenmädchen gesucht. Vorstellen 2-4. Andrassy-ut 32, III. 5. 6841

**Berwalter zur selbständigen** Leitung einer 900 Joch großen Wirtschaft mit landw. Industrie, nur bewährte, tüchtige Kraft, gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen, Familienstand und Angabe bisheriger Tätigkeit „Berwalter 993“ an die Exp. d. Bl. 9993

**Köchin mit Jahreszeugnissen** zu kinderlosem feinen Ehepaar neben Stubenmädchen gesucht. Arénastraße 80, III. 1. 97115

**Kroatische Korrespondentin** oder Korrespondent wird für das Bureau einer hiesigen erfrangigen Firma mit gutem Gehalt sofort akzeptiert. Offerte sind an die Exp. d. Bl. unter „Geübte Kraft 101“ zu richten. 97101

**Beamtin mit Praxis**, deutsch ungarische Stenographin und Maschinenschreiberin, wird gesucht. Offerte „Vasgár 105“ an die Exp. 97105

**Utazók, utazónők, rokkantak** 50-60 korona biztos napikeresetre felvétetnek. Képteresztő, Garay-tér 3. 38347

**Sehr reine, nur ordnung-** liebende, zwischen 20-40-jährige deutsche Frau oder Mädchen, das gut kocht und auch für Stubenmädchenarbeit verwendbar ist, wird zu zweigliedriger vornehmer Herrschaftsfamilie per 1. November für ständig gesucht. Gute Verpflegung, separiertes Zimmer. Bielewé, Budapest, V., Ujpesti rakpart 4, II. emelet 13. 97114

**Stellen-Gesuche**

**Megbízható szerelő ház-** mestereket ajánlok. Bodanszky, Petyérd-utca 35. (Telefon.) 97030

**Bei einem Sägemerk** suche ich ehestens einen Posten zu übernehmen, was es immer für Beschäftigung auch sei. Bin Fachmann, mar Sägeleier, gegenwärtig postenlos. Müller János, Ratosnya, Marostorda-megyé. 96854

**Geb. junge Dame (Deutsche)** sucht in Budapest in feinem Haushalt geeignete Betätigung. Offerte unter „S. 14988“ an Haasenstein u. Wogler A.-G., Frankfurt a. Main. 5224

**Köchin** sucht bei feiner Herrschaft Stelle. Anträge a. d. Exp. unter „Dauernd 118“. 97118

**Junger Zuckerbäcker** sucht Posten. Gesl. Zuschriften an Hermann Erb, Privoyage, Piarista-utca 32. 97100

**Tüchtiger deutscher Buchhal-** ter und Korrespondent, beherrscht die slavische Sprache in Wort und Schrift, kautionsfähig, prima Zeugnisse und Referenzen, sucht Stelle in einem größeren Hause. Offerte unter „Deutscher 060“ an die Exp. 97060

**Unterricht**

**Erzieherinnen, Bonnen** suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Arénastraße 58. Telephon 8928

**Györsirást, gépirást, ke-** reskedelmi tanfolyamok „Markovits“ Szakiskolában, Ferenc-körut 39. Telefon József 38-86. 96634

**Erzieherinnen, Kindergärt-** nerinnen, Bonnen empfiehlt u. placiert, Zugereifte nebst Reisevergütung. Farago Franziska, Nagykorona-utca 3. Telephon. 96338

**Suche** deutsches Fräulein nach einer Provinzstadt zu meinen zwei Kindern (11- und 13jährig), welches auch in häuslichen Arbeiten tüchtig und Nähenkenntnisse hat. Anträge nebst Wirkungszeugnissen, Photographie u. Gehaltsansprüchen unt. „Bescheiden“ an die Exp. d. Blattes. 9987

**Német kisasszony** deléltre egy gyermekhez felvétetik. Rákóczi-ut 28. Keztyüüzlet. 97116

**Unterrichtsstunden** in Deutsch, Französisch, Polnisch, Russisch erteilt Elisabeth Siger (naturiert). Dob-utca 82, Tür 21. 97050

**Suche** norddeutsche Lehrerin, die in Klavier u. französischem Unterricht perfekt ist, zu zwei Kindern. Kurdirektion, Stubnagajrűb. 9992

**Intelligentes deutsches** Fräulein sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Zuschr. Kleczynski, Baross-gasse 21, III. 38351

**Deutsches Fräulein** mit Jahreszeugnissen sucht für 1. November Stelle zu kleinen Kindern. Refi Csermak in Berecsény-Ungar. 97117

**Deutsches Fräulein** wird zu vierjährigem Knaben aufgenommen. Cifer, Ráday-u. 9. 97107

**Junges Fräulein** zu acht-jährigem mütterlichen Kinde gesucht. Anträge, wenn möglich mit Photographie, unter „Doctor juris 104“ an die Exp. 97104

**Deutsches Fräulein** mit Jahreszeugnissen wird sofort aufgenommen. Berkovits, Vilmos császár-ut 31, III. 1. 97099

**Deutsches Kinderfräulein** in guten Zeugnissen wird aufgenommen. II., Margit-körut 48, I. 8. 97109

**Suche** sofort intelligentes junges Fräulein mit schöner deutscher Sprache zu einem 6jährigen Mädchen. Barta, Csenger-utca 61, III. 1. 97113

**Intelligentes Fräulein** zu 6-jährigem Buben gesucht. V., Berlini-tér 4. sz., III. 32. 97112

**Suche** für Nachmittagsstunden junges Fräulein für deutsch-französischen Unterricht. Angebote unter Chiffre „Zerstreuung 102“ an die Exp. erbeten. 97102

**Deutsche, intelligente, ver-** läßliche Kindergärtnerin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. R. Mayr, Sip-utca 12, III. udvar. 97090

**Deutsch-ungarisches Fräulein** wird zu sechs- und dreijährigen Kindern gesucht. Winkler, Hernád-utca 50, II. 2. 97087

**Stenographieschule** Akademie, Rákóczi-ut 60. 36-jährige Handelsfachkurse, Buchhaltung, Stenographie, Lehrkräfte ersten Ranges. Auf Wunsch beschleunigter Unterricht. Einschreibungen täglich. 38350

**Italienische, ungarische, deutsche, französische, englische, serbische Sprachkurse** und Privatstunden. Lipótvárosi Továbbképző, Falk Miksa-utca 13. sz. Telefon 116-95. 8946

**Ungarischen** praktischen Sprachunterricht erteilt vorzüglicher Linguist. Fűrész, István-ut 34. 38334

**Lehrerin** wird gesucht, die auch Klavierunterricht erteilt, zu drei Kindern, 6-8-10 Jahre alt, aufs Land. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten an Riesz Peter, Bolepai, Krassóhözökner Komitat. 9979

**Heiratsanträge**

**30 éves háziasan** nevelt hugomat férjhez adnám komoly vidéki özvegy emberhez, ki inkább gyermekeihez gondos anyát, mint pénzt óhajl. Hozománya 10,000 korona és kelengye. Válasz „Kitűnő háziasasszony“ jellegű a kiadóba küldendő. 96932

**Junge**, auffallend feine, hübsche, sehr int. Dame, mit kleinem Vermögen, sucht distinguierten, vermögenden Herrn mittleren Alters als Lebensgefährten. „Eventuell Halbvalide 088“ an die Exp. 97088

**Korrespondenz**

**F. J., Dienstag 1/7.** Brief verspatet, bitte, Donnerstag oder Samstag selbe Zeit, jedoch Sie mich mit „F. J.“ vor sich am Tisch liegen zu erwarten. Gebirgsfreunde bin. 97097